29 Jahrgang. Montag, 6. Dezember. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16191. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

## Telegramme der Danziger Ztg.

**Cork**, 6. Dezbr. (W. T.) **Gestern fand hier eine ernste Ruhestörung statt. Als bei einem Straßenmeeting, wobei der Abgeordnete O'Brien sprach, die Polizei erschien, warf die Menge mit Steinen auf die Polizeibeamten. Diese machten von dem Bajonnet Gebrauch, wodurch 23 Personen verwundet wurden. Erst gegen Mitternacht gelang es den Polizeimannschaften, von denen ebenfalls viele verletzt wurden, die Straßen zu säubern.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Bukarest**, 5. Dezbr. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Verfügung des Gesundheitsrathes, nach welcher wegen des Auftretens der Cholera in Belgien alle Reisenden aus Serbien nur über Verciorova, Severin und Kalafat Einlaß in Rumänien finden sollen; dieselben müssen mit einem Paß versehen sein und sind an dem Orte ihres Aufenthalts in Rumänien einer fünftägigen ärztlichen Ueberwachung zu unterziehen.

**Belgrad**, 5. Dezbr. Die **bulgarische Deputation** ist gestern Abend hier eingetroffen. — An Stelle des verstorbenen Generals Nikolic ist der Finanzminister Mijatovic zum königlichen Ordenskanzler ernannt worden.

**Valparaiso**, 5. Dezbr. In dem neu gebildeten Ministerium hat Franisco Freire das Auswärtige, Edwards die Finanzen übernommen.

## Politische Ueberſicht.

Danzig, 6. Dezember.

### Die französische Ministerkrisis.

Die Union der Linken gab, wie aus Paris telegraphirt wird, in einer gestern stattgehabten Versammlung ihre Geneigtheit zu erkennen, mit den anderen Gruppen der republikanischen Parteien sich wegen Aufstellung eines gemeinsamen Programms zu verständigen, auf welchem eine gouvernementale Mehrheit zu gründen möglich wäre. Die Versammlung beauftragte das Bureau, ein solches Programm zu entwerfen. Gleichzeitig fand eine Versammlung der radicalen Linken und der äußersten Linken statt, in welcher beschlossen wurde, daß das Bureau dieser beiden Gruppen sich mit dem Bureau der Union der Linken in Betreff der Ministerkrise verständige, da es sich um das Allen gemeinsame Interesse der Republik handele. Die Bureaus der drei Gruppen wollten heute früh zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten. Der Präsident Grevy hat bisher Niemanden wegen Neubildung des Cabinets zu sich berufen; auch gilt es nicht für wahrscheinlich, daß derselbe sich vor der Leichenfeierlichkeit für den General Pittié, die am Dienstag stattfinden soll, mit dieser Frage beschäftigen wird. — Der „Temps" glaubt, daß Freycinet der Einzige sei, welcher einen hinreichenden Einfluß besitze, um die verschiedenen republikanischen Fractionen einander zu nähern. Allerdings scheine Freycinet immer weniger geneigt, ein Amt wieder zu übernehmen, daß die Spaltungen der Parteien ihm zu einem so schwierigen gemacht haben.

Also die Angelegenheit ist noch in der Schwebe. Mit den Versicherungen der Opposition, daß sie ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Freycinet nicht beabsichtigt habe, braucht man sich weiter nicht zu beschäftigen. Dergleichen Beschönigungsphrasen wurden auch bei der Beseitigung des Ministeriums Ferry vorgebracht, ohne daß man deshalb dem Ministerium das Verbleiben ermöglicht hätte. Bei der politischen Situation, wie sie sich im Anschluß an die bulgarische Frage gestaltet hat, liegt der Gedanke nahe, daß die Steine, welche Freycinet in den Weg gerollt werden, einen Ministerpräsidenten beseitigen wollen, der bei der neulichen Berathung des Etats des auswärtigen Amts sich mit friedlichen und sogar etwas deutschfreundlichen Erklärungen hervorgewagt hat. Die Sparsamkeit, welche die Majorität in finanziell unbedeutenden Fragen der Civilverwaltung an den Tag legt, steht in allzuschroffem Widerspruch mit ihrer verschwenderischen Freigebigkeit bei Bewilligung des Militäretats, und so erscheinen die Gerüchte von einem Ministerium Boulanger keineswegs unglaublich, wenn auch vielleicht der gegenwärtige Kriegsminister nicht gerade der nominelle Chef des künftigen Ministeriums sein sollte. Selbst wenn Freycinet die Möglichkeit des Bleibens eröffnet würde, so geschehe das sicherlich nur unter der Voraussetzung größerer Fügsamkeit in den Willen, des Kriegsministers, der sich ja nun einmal zur Wiederherstellung Frankreichs berufen fühlt und der den Anregungen, zu denen der neue französische Botschafter in Petersburg die Hand bieten wird, zugänglicher sein dürfte, als bisher der leitende Minister gewesen ist.

Bemerkenswerth ist noch, daß die Petersburger Blätter die Ansicht aussprechen, daß das was Frankreich gegenwärtig noth thue, ein Ministerium Boulanger sei. Welche Gedanken hinter diesem Wunsche stecken, ist unschwer zu errathen.

### Parlamentarische Ueberſicht.

Aus der dem Reichstage zugegangenen Uebersicht über die von dem Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstags aus der 2. und 3. Session (1885/86) der laufenden Legislaturperiode erfährt man einiges bisher nicht Bekanntes. Bezüglich der Resolution des Reichstages wegen Vorlegung einer Denkschrift über die Durchführung und Wirksamkeit des Krankenversicherungsgesetzes wird lediglich bemerkt, der Bundesrath habe die Resolution dem Reichskanzler überwiesen. Entsprechend dem Beschluß des Reichstags wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die Unterstützung des Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute regelt, ist die Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzentwurfs eingeleitet. Zu der Währungsresolution des Reichstages, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, der Währungsfrage erneut die eingehendste Untersuchung zu theil werden zu lassen und dem Reichstage von dem Resultat dieser Prüfung Mittheilung zu machen, wird lakonisch bemerkt: „Die in Folge des Beschlusses eingeleitete Erörterung ist noch nicht beendet." Das Gleiche gilt bezüglich der vom Reichstage beschlossene Gesetzentwürfe betreffend die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen und die Wiederaufnahme des Verfahrens. Der Resolution des Reichstags betreffend die Vermehrung der Fabriken-Inspectoren hat der Bundesrath beschlossen keine Folge zu geben. Die vom Bundesrath über die Resolution betreffend die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten eingeleiteten Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

### Nach der ersten Lesung der Militärvorlage

Die erste Berathung der Militärvorlage hat, wie zu erwarten war, mit der Verweisung an eine Commission geendigt, in welcher der Kriegsminister Enthüllungen über die auswärtige Lage in Aussicht stellte, die nach seiner Ansicht für die Dringlichkeit der Vorlage entscheidend sein würden. Auffälliger Weise hielt es der Kriegsminister für erforderlich, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß die Mittheilungen, welche der Commission gemacht werden sollen, mit Discretion behandelt werden müßten. So weit es sich um militärische Details handelt, wäre das ganz verständlich, aber bisher wenigstens hat der Reichskanzler in Fragen der auswärtigen Politik die Taktik beobachtet, den Gegner durch Enthüllung seiner Absichten zu verwirren.

Das Ereigniß der letzten Sitzung war das kurze aber eindrucksvolle Plaidoyer des **Feldmarschalls Graf Moltke** für die Vorlage. Graf Moltke, der sich nach dem Eintreffen eines Schriftstückes, auf dessen Herkunft man aus der Form und dem Siegel schließen konnte, durch Vermittelung des Kriegsministers zum Worte melden ließ, hat wohl noch selten so aufmerksame Zuhörer gehabt wie heute. Leider war sein Vortrag bis auf einige wenige Sätze, welche er mit gehobener Stimme sprach, auf den Tribünen unverständlich.

Der Inhalt läßt sich kurz zusammenfassen. Die Gefahr liegt nahe, daß Frankreich, angesichts der Unmöglichkeit, dauernd eine halbe Milliarde jährlich für seine Kriegsrüstungen auszugeben, einen Krieg vom Zaune bricht und Deutschland überrumpelt. Wie dringlich die Gefahr ist, darüber sollen dem Reichstage bez. der Commission weitere Mittheilungen gemacht werden. Und allerdings ist das die Hauptsache. Denn wenn der Moment, wo Frankreich diesen verzweifelten Schritt unternimmt, noch lange auf sich warten läßt oder überhaupt noch nicht zu errathen ist, so kann man nicht wohl sagen, wie am Freitag der Kriegsminister that, daß das deutsche Reich sehr wohl in absehbarer Zeit in die Lage kommen könne, ganz gegen seinen Willen in einen Krieg verwickelt zu werden. Darauf sind wir ja schon seit dem Frankfurter Frieden gefaßt. Die Regierung muß also im Besitz von Beweisen sein, daß die Gefahr dringender ist, als sie öffentlich erklären kann. Und so richtet sich denn naturgemäß die Aufmerksamkeit zunächst auf die weiteren Verhandlungen der Commission.

Auch Abg. **Windthorst**, dem die heikle Aufgabe zufiel, das Centrum in dieser Debatte zu vertreten, zog sich hinter diesen bequemen Vorwand zurück, um jeder bestimmten Antwort auf die Frage, ob und welche Erhöhung der Friedenspräsenz das Centrum bewilligen werde, auszuweichen. Bezüglich der Dauer der Bewilligung erklärte er drei Jahre für die höchste zulässige. Aber da er seine Auseinandersetzungen mit der Erklärung begonnen hatten, daß er durch das, was er sagen werde, nicht einmal seinen eigenen Entschließungen, geschweige denen seiner Parteigenossen, präjudicire, kann man die Windthorst'sche Rede in drei Worten wiedergeben: „Nichts als Worte." Dieses Debüt steht einer unveränderten Annahme des Gesetzes mit Hilfe eines Theiles des Centrums nicht entgegen.

In **Wien** ist das Interesse an den Verhandlungen des deutschen Reichstages über die Militärvorlage durch die Rede Moltkes noch gesteigert. Die „Neue Freie Presse" findet die Aeußerung Moltkes über das deutsch-österreichische Bündniß ziemlich kühl, glaubt aber, dies sei damit zu erklären, daß Moltke den Einwand zurückweisen wollte, als ob Deutschland, da es auch auf Oesterreichs Streitkräfte zählen könne, seine Wehrkraft nicht übermäßig zu steigern brauche.

### Die Art der Präsenzziffer-Erhöhung.

Graf Moltke hat in seiner vorgestrigen Rede im Reichstage über den Zweck der Militärvorlage eine höchst instructive Bemerkung gemacht. Die Vorlage, sagte er, erfordert allerdings eine Etatserhöhung für gewisse Truppentheile, die nahe der Grenze vielleicht berufen sind, gleich im ersten Augenblick des Krieges in Action zu treten. Dadurch wird die Kriegsstärke in keiner Weise vermehrt. Es vermindert sich nur die Zahl der nachzusendenden (d. h. bei der Mobilmachung nachzusendenden) Reserven. Offenbar also sollen durch die Erhöhung der Friedenspräsenz die an der Grenze stehenden Regimenter auf eine Art Kriegsfuß gebracht werden.

### Das Seeunfallgesetz.

Wie verlautet, haben die Vertreter der Hansastädte im Bundesrathe bei den Ausschußberathungen eine Abänderung der Vorlage, des Gesetzentwurfs betreffend die Unfallversicherung der Seeleute in wesentlichen Punkten in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Delegirtenconferenz der Seestädte befürwortet, durch welche den besonderen Verhältnissen der Seeschiffahrt bei der Beschlußfassung über das Gesetz Rechnung getragen werden soll. In der Begründung der Vorlage war bekanntlich darauf hingewiesen, daß es nicht angängig sei, von den Grundzügen der Regeln der Unfallversicherung, wie solche dem Gesetz von 1883 zu Grunde liegen, zu Gunsten der Rhederei abzuweichen. Damit ist freilich der Beweis nicht geführt, daß diese Grundsätze den Bedürfnissen derjenigen Kreise entsprechen, für welche das vorliegende Gesetz bestimmt ist. Es ist doch eine unzweifelhafte Thatsache, daß z. B. in dem Gesetz betr. die Unfallversicherung der ländlichen Arbeiter sehr wesentliche und sehr tiefgreifende Abänderungen des ersten Unfallversicherungsgesetzes lediglich aus dem Grunde zugelassen worden sind, weil der Rahmen das Gesetz von 1883 sich als auf die ländlichen Verhältnisse gänzlich unanwendbar erwies. Weshalb man ähnliche Rücksichten bei der Regelung der Unfallversicherung der Seeleute zu nehmen nicht im Stande sein sollte, ist nicht aufgeklärt. Bisher hat übrigens in den Ausschüssen nur die erste Lesung der Vorlage stattgefunden.

### Die Anträge der Zünftler.

Wie bereits gemeldet, haben die Abg. Ackermann und Genossen ihre früheren Anträge zur Gewerbeordnung wieder eingebracht, aber nicht mehr in der Form eines einzigen Antrages, sondern in der Form von zwei Gesetzentwürfen, von denen der erstere die Commissionsbeschlüsse aus der letzten Session enthält, wonach Innungen, welche mehr als die Hälfte der Handwerker, die das in der Innung vertretene Gewerbe selbständig betreiben, umfassen, die im § 100 e bezeichneten Vorrechte (Entscheidung von Streitigkeiten, Lehrlingshalten) seitens der Behörde ertheilt werden müssen, und zwar ohne Widerruf; der zweite die Beschlüsse betreffend den Befähigungsnachweis, den die Handwerker fortan bei Beginn des selbständigen Gewerbebetriebes zu liefern haben sollen. Die Anträge haben, die 9 Antragsteller eingerechnet, im Ganzen 108 Unterschriften der Deutschconservativen und des Centrums.

### Die bulgarische Frage.

In den diplomatischen Kreisen **Wiens** führt man die Meldung, Oesterreich habe die Lösung der bulgarischen Einheitsfrage vor der Fürstenfrage angeregt, auf den allgemeinen noch nicht beendeten Gedankenaustausch zwischen den Mächten zurück, der dem künftigen Fürsten die nothwendigen Daseinsbedingungen schaffen soll. Diese Besprechungen hätten keine russenfeindliche Spitze, würden vielmehr jedem möglichen russischen Candidaten zu Gute kommen. Prinz Vogorides soll nach Petersburg gereist sein; bisher will jedoch Niemand seine Candidatur ernst nehmen. Die bulgarischen Kreise Wiens bereiten der bulgarischen Abordnung an die Mächte einen festlichen Empfang am Bahnhof vor, ebenso die Studenten in Pest.

Mittlerweile hat auch die Pforte einmal etwas von sich hören lassen. Wie das Reuter'sche Bureau aus Konstantinopel meldet, richtete sie eine Circularnote an die Mächte, in welcher die Nothwendigkeit hervorgehoben wird, die Situation in Bulgarien zu regeln und eine Verständigung der Mächte darüber zu erzielen; gleichzeitig wird die Candidatur des Fürsten von Mingrelien empfohlen.

Aus **Petersburg** wird der „Daily News" unterm 2. d. berichtet: Es herrscht hier die Meinung vor, daß mehrere Großmächte eine Verschiebung der Wahl eines Fürsten von Bulgarien auf unbestimmte Zeit vorschlagen werden, falls Rußland seinen passiven Widerstand gegen die jetzige bulgarische Regierung fortsetzen sollte. Große Enttäuschung wird hier anläßlich der Thatsache empfunden, daß die Lage seit der Abreise des Generals Kaulbars von Sofia sich unbestreitbar gebessert hat, und es wird geglaubt, daß es den Regenten bald gelingen wird, im ganzen Lande eine Bestätigung der Autorität, mit der sie von der Sobranje bekleidet worden, zu erlangen. Die Bulgaren wünschen nur Ruhe.

Zwischen der bulgarischen Regierung und fremden Bankiers schweben Unterhandlungen wegen einer Anleihe, die von Erfolg gekrönt werden dürften. Bulgarien hat in kurzem Rußland eine Zahlung auf Abschlag der Kosten der russischen Occupation während des letzten russisch-türkischen Krieges zu leisten, welche anzunehmen, wie man erwartet, Rußland sich weigern wird.

### Die Börsensteuer in Ungarn.

Das ungarische Unterhaus hat am Sonnabend den von dem Abg. Istoczy eingebrachten Börsensteuer-Gesetzentwurf mit 103 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag des Grafen Apponyi, die Regierung zu Verhandlungen mit der österreichischen Regierung wegen gleichzeitiger Einführung der Börsensteuer in beiden Reichshälften aufzufordern, abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Ausschusses angenommen, welcher die Börsensteuer principiell für gerechtfertigt erklärt, deren Einführung aber gegenwärtig für nicht zeitgemäß erachtet und die Regierung auffordert, die Frage im Auge zu behalten und seiner Zeit eine entsprechende Vorlage zu machen. Der Berichterstatter des Ausschusses wies auf die in Deutschland gemachten Erfahrungen und auf die Geringfügigkeit des im besten Falle etwa 30 000 Fl. ergebenden Ertrages, sowie auf die mit Einführung der Börsensteuer voraussichtlich erfolgende Ablenkung des Börsenverkehrs nach Wien hin. Der Handelsminister machte dieselben Bedenken geltend und betonte außerdem noch, daß, da der Gesetzentwurf nicht bloß das Fondsbörsengeschäft, sondern auch den Getreidehandel betreffe, wohl zu erwägen sei, ob es im Interesse der ungarischen Landwirthschaft liege, den Getreidehandel zu hemmen. Die Regierung beschäftige sich mit der Erörterung der Frage, sowie mit den anderwärts gemachten Erfahrungen und sei bemüht, die Ansichten der Nachbarregierungen kennen zu lernen.

Von dem Abg. Istoczy wurde ein Antrag wegen Aufhebung der Börsenschiedsgerichte eingebracht.

### England und Aegypten.

Dem „Observer" zufolge hätte die englische Regierung der französischen eröffnet, daß sie zur Zeit nicht in der Lage sei, über einen Termin für die Räumung Aegyptens in Erörterungen einzutreten und daß sie jeden Vorschlag bezüglich einer Neutralisirung des Suezcanals ablehnen müsse, welcher die Verbindung Englands mit Indien über Suez in irgend einer Weise zu stören geeignet sei.

### Die Finanzen der Union.

Die Verminderung der amerikanischen Schuld betrug im November 3 000 000 Dollars und erreichte für die 5 Monate seit dem 1. Juli den Betrag von 38 000 000 Dollars. Dies sind die Netto-Resultate, nach Abzug des Kassenbestandes im Schatzamte. Thatsächlich wurde die zinsentragende Schuld im November um nahezu 16 000 000 Dollars reducirt, und in den 5 Monaten um 73 000 000 Doll., und zwar durch die Einlösung der 3proc. Obligationen. Das Schatzamt besitzt 254 450 853 Doll. in Gold und 185 000 000 Doll. in Silber. Die Staatseinkünfte zeigen fortgesetzt eine Zunahme gegen die vorjährigen, aber die Ausgaben sind gleichfalls in ziemlich demselben Maße gestiegen.

### Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Dezember. Das Präsidium des **Reichstags** ist heute Mittag um 12½ Uhr von der **Kaiserin** in Audienz empfangen worden. Beide Majestäten besuchten heute Abend die Festvorstellung zur Feier des hundertjährigen Bestehens der königlichen Theater im königlichen Schauspielhause. Anläßlich dieser Feier findet morgen bei Sr. Majestät dem Kaiser ein Diner statt, zu welchem der General-Intendant, die Directoren des Hof-Theaters, sowie sämmtliche zu der Jubelfeier eingetroffene Delegirte auswärtiger Bühnen Einladungen erhalten haben.

— Von dem Eintreffen des **Fürsten Bismarck** in Berlin ist noch Alles still; man erwartet indessen für den Fall, daß sich bei den Verhandlungen der Commission zur Berathung der Militärvorlage Schwierigkeiten erheben sollten, das Eingreifen des Fürsten Bismarck in die Verhandlungen bezw. seine Anwesenheit bei der zweiten Lesung der Vorlage im Plenum. Die Commissions-Verhandlungen sollen unmittelbar beginnen; es verlautet, der Präsident des Reichstages wolle, um seinerseits diese Verhandlungen zu fördern und auch der Budgetcommission Spielraum zu gönnen, im Laufe der Woche einige Male die Plenarsitzung ausfallen zu lassen.

* [**Die Reichstagsarbeiten**] werden sich nun unverzüglich dem Etat zuwenden, und es wird ermöglicht werden, eine ganze Reihe von Etatsgruppen noch vor den in vierzehn Tagen eintretenden Weihnachtsferien zu erledigen. Auch die Budgetcommission wird bereits einen Theil der ihr zugewiesenen Arbeiten noch in diesem Jahre für das Plenum vorbereiten. Die wichtigeren Abschnitte des Reichshaushalts werden indessen erst nach Neujahr das Plenum beschäftigen.

* [**Die Sitzungen des preußischen Staatsministeriums**], welche in den letzten Wochen stattfanden und in der nächsten Zeit zu erwarten sind, beziehen sich sämmtlich auf die Arbeiten für den preußischen Landtag. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß diese, abgesehen vom Etat, auf das Nothwendigste beschränkt sein werden, und die Session daher keinen allzuweiten Umfang haben würde.

* [**Der Gesundheitszustand des Cardinal-Staatssecretärs Jacobini**] hat sich nach einer der „Germ." aus Rom zugehenden Privatdepesche verschlimmert.

* [**Der Gesetzentwurf in Betreff des Ausschlusses der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen**], der in der vorigen Reichstagssession unter den Tisch fiel, soll von neuem eingebracht werden.

* [**Productivassociationen.**] In einer am 30. November hier stattgehabten Schuhmacherversammlung sprachen einige Redner, auch der Abg. Cremer, für „Productivassociationen"; ob mit oder ohne Staatshilfe, ob mit oder ohne Zwang, darüber enthalten die betreffenden Zeitungsberichte nichts. Als zum ersten Mal das Socialistengesetz im Reichstage zur Berathung stand, trat, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", auch Fürst Bismarck für Productivgenossenschaften ein, und seitdem hat auch die „Nordd. Allg. Ztg." wiederholt das Associationsprincip empfohlen. Gegen Productivgenossenschaften mit Zwang oder Staatshilfe hat sich das preußische Handelsministerium vor ungefähr 12 Jahren ganz entschieden ausgesprochen. Bei den damals im Handelsministerium stattgehabten Conferenzen über die sociale Frage ging man von der Voraussetzung aus, daß die zu erörternden Aufgaben zunächst solche sein müßten, zu deren Erfüllung der Staat seiner Natur nach berufen sei, und das schriftlich formulirte Programm des Ministeriums schloß deshalb ausdrücklich die Erwägung von Maßregeln aus, durch welche eingegriffen würde in die wirthschaftlichen Bedingungen der Production und der Kapitalbildung, wie z. B. durch Eintreten des Staates in das Gebiet der Privatwirthschaft mit seinen Geldmitteln ꝛc., oder durch Anwendung von Zwang zu Gunsten gewisser Geschäftsformen, wie Productiv-Associationen. Man hatte in dieser Beziehung bereits schlechte Erfahrungen gemacht: eine von schlesischen Arbeitern gegründete Productivgenossenschaft, zu welcher der Staat 12 000 Thaler beigesteuert hatte, konnte sich nur kurze Zeit halten. Productivgenossenschaften gedeihen nur unter sparsamen, thätigen, einsichtsvollen und moralischen Menschen, die bereits über ein kleines Kapital verfügen, und setzen eine ihr Werk mit Fleiß und Ausdauer verfolgende Elite von Arbeitern voraus; aber ohne diese Voraussetzungen — und solche treffen nur selten zu — wird es niemals gelingen, eine größere Anzahl von Menschen mit der Aussicht auf dauerhaften Erfolg zu associiren, sei es mit oder ohne Staatshilfe, sei es mit oder ohne Zwang.

* [**Die Nationalliberalen und das Septennat.**] Selbst die nationalliberale „Magd. Ztg." schreibt: „Ob für sieben oder, wie neuerdings von conservativer Seite empfohlen wurde, für fünf Jahre, oder, wie die Deutschfreisinnigen empfehlen, für drei Jahre der Heeresetat bewilligt wird, berührt die Sicherheit des Reiches ebenso wenig, wie der Umstand, daß andere Etats jährlich bewilligt werden, die Stetigkeit der Verwaltung in Frage stellt."

* [Prinz Franz Joseph von Battenberg], jüngster Bruder des ehemaligen Fürsten von Bulgarien, ist vom Großherzog von Hessen zum Secondelieutenant à la suite der Infanterie ernannt. Diese Ernennung ist beachtenswerth. Bekanntlich hat sich der Großherzog von Hessen in der mit Preußen abgeschlossenen Militärconvention vom 13. Juni 1871 im Allgemeinen des Rechtes begeben, Offiziere der hessischen Truppen zu ernennen; es ist ihm aber die Befugniß geblieben, bei seiner Person bezw. den hessischen Truppentheilen Offiziere à la suite nach freier Wahl zu ernennen, deren etwaige Besoldung und dereinstige Pensionirung jedoch nicht aus Reichsmitteln erfolgt. Der Großherzog von Hessen hat von dieser Befugniß nur sehr selten Gebrauch gemacht und bisher nur nähere und entferntere Mitglieder seines Herrscherhauses zu Offizieren à la suite ernannt. Prinz Franz Joseph von Battenberg war längere Zeit Secondelieutenant im preußischen 1. Garde-Regiment zu Fuß; als der serbisch-bulgarische Krieg ausbrach, eilte er schleunigst nach Bulgarien zu seinem Bruder und erhielt den Abschied aus dem preußischen Heere.

* [Der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe], welcher außer einigen Publicationen über schwebende wirthschaftliche Fragen seit dem 1. Oktober 1884, dem Tage seiner Constituirung, kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, hielt am Sonnabend unter dem Vorsitze des Geh. Raths Delbrück seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Generalconsul Russell leitete die Verhandlungen durch einen Vortrag über die allgemeine wirthschaftliche Lage ein. Der Redner erkannte zwar eine Depression in den wirthschaftlichen Verhältnissen an, führte indeß aus, daß er nicht die übertriebenen Befürchtungen theile, die sich in der genannten Beziehung geltend machten. Denn die Besserung der Lebenslage gerade in der breiten Masse des Volkes zeige, daß nach manchen Richtungen hin eine Bessergestaltung eingetreten sei. Die Ausführungen des Redners, die wesentlich einen theoretischen Charakter hatten, brachten kaum Neues über den zur Verhandlung stehenden Gegenstand. Er berührte diejenigen Erscheinungen, die als Symptome des wirthschaftlichen Niederganges angesehen werden, wie die niedrigen Preise, das Sinken des Zinsfußes und des Unternehmergewinnes und vor Allem die Nothlage der Landwirthschaft. Keiner dieser Fragen hat der Redner eine neue Seite abgewonnen. Einzig bemerkenswerth ist der Eifer, mit welchem Herr Russell für eine Organisation der Industrie eintrat, für die Durchführung einer Productionsbeschränkung und ähnlicher Dinge. Wie sich der Redner indeß eine solche Organisation denkt, hat er nicht angegeben.

Herr Russell berührte ferner die Aeußerungen des Finanzministers v. Scholz bezüglich der Defraudationen bei der Börsensteuer. Bei diesem Angriffe, so meinte er, wisse man nicht, worüber man sich mehr wundern solle, ob über die ungenügende Kenntniß der Art der Steuererhebung, oder über die Leichtigkeit, mit welcher man, ohne unterrichtet zu sein, einem ganzen Stande eine Steuerhinterziehung zumuthet und es als ganz natürlich betrachtet, daß eine große Mehrzahl von Kaufleuten die Steuern defraudire. Zu einer Verwahrung gegen die Aeußerungen des Finanzministers, die ein Mitglied anregte, schien dem Verein der Muth zu fehlen. Der Vorsitzende meinte, das sei Sache der Organe der Kaufmannschaft. Es ist leicht zu verstehen, daß ein Verein, von dem anzunehmen ist, daß er mit der Regierung auf gutem Fuß bleiben will, es ablehnt, nach jener Seite hin den geringsten Anstoß zu erregen. (B. Tgbl.)

* [Herr v. Scholz und die Conservativen.] Gegen die vom Finanzminister v. Scholz wieder vorgebrachten Monopolprojecte wenden sich jetzt auch im Namen der Deutschconservativen die „Conf. Corr." Sie erklärt das Tabaksmonopol für abgethan, das Branntweinmonopol wenigstens in der von der Regierung vorgeschlagenen Form für unannehmbar, und fügt hinzu:

„Unsere Partei wird für die Verbreitung der Erkenntniß im Volke, daß im Bereich der indirecten Besteuerung, zumal der Branntweinsteuer, noch reiche Erträgnisse — ohne irgend welche drückende Belastung des Einzelnen, ja selbst in Verbindung mit ersprießlichen Neuregelungen — gehoben werden können, die uns im Reich und in den Einzelstaaten an manches jetzt unerreichbare Ziel führen werden, nach Kräften Propaganda machen, — ohne doch, ganz wie der Finanzminister, in eigensinniger und voreiliger Weise schon jetzt diesen oder jenen einzelnen Weg als den allein acceptablen zu bezeichnen."

Auch von dieser Seite hält also Herr v. Scholz seinen Absagebrief. Es wird immer einsamer um ihn.

* [Das erste Petitionsverzeichniß] ist erschienen. Es umfaßt nahezu 3000 Petitionen.

* [Die Bestellung eines Coadjutors für den Fürstbischof von Breslau] hat nach einer römischen Meldung der „Schlesischen Zeitung" der Papst „zur Zeit" abgelehnt, weil letzterer noch nicht in entsprechend hohen Jahren stehe und weil ihm zwei Weihbischöfe (Gleich in Breslau und Sniegon in Teschen) zur Seite ständen. In Rom habe im Sinne derjenigen, welche in Breslau noch jetzt maßgebenden Einfluß besitzen, in der Coadjutorfrage persönlich ein schlesischer Graf und Malteserritter gewirkt; auf seine Einwirkung sei wohl des Papstes vorläufige Entscheidung zurückzuführen. Die „Schlesische Zeitung" erwähnt zugleich, daß man in derselben Frage auch auf den Münchener Nuntius, und zwar durch das Regensburger Morgenblatt, zu wirken gesucht habe, indem man auf einen „dem Herzen des Fürstbischofs theueren Mann" als geeigneten Coadjutor hinwies. Die angebliche Erwerbung eines Grundstücks bei Schweidnitz für das Breslauer fürstbischöfliche Amt endlich erwähnt die „Schlesische Zeitung" als wichtig, weil in vermögensrechtlichen Fragen für das fürstbischöfliche Amt nur der Fürstbischof in eigener Person entscheiden könne. Weder General-Vikariatamt noch Weihbischöfe entlasteten ihn hier. Vermögensrechtliche Transactionen, wie die gemeldete, setzten also unbestreitbare Dispositionsfähigkeit des Fürstbischofs voraus, die in sehr wohlunterrichteten Kreisen entschieden bestritten werde.

* [Socialdemokratischer Antrag.] Abg. Sabor und Genossen (Socialdemokraten) haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: Der Bundesrath wird aufgefordert, baldmöglichst einen Gesetzentwurf einzubringen, nach welchem die Bestimmungen der Civilprozeßordnung vom 30. Januar 1877 über die Zwangsvollstreckung derart abgeändert werden, daß namentlich a. die in den §§ 715 und 749 aufgeführten Gegenstände bezw. Forderungen, welche der Pfändung nicht unterworfen sein sollen, vermehrt, und soweit erforderlich, noch genauer specialisirt werden, und b. das Zurückbehaltungsrecht der Vermiether und Verpächter an den sonst von der Pfändung befreiten Gegenständen aufgehoben werde.

* [Die bairischen Reichstags-Abgeordneten] haben, dem „Westf. Merkur" zufolge, beschlossen, sich in corpore dem hier in nächster Woche weilenden Prinz-Regenten vorzustellen. Auch außer Herrn v. Vollmar, der im Münchener Gefängnisse sitzt, werden bei der „Vorstellung in corpore" wohl einige Abgeordnete fehlen.

* [Bei der überseeischen Auswanderung] scheint leider schon wieder einmal ein Umschwung zu dauernder Zunahme sich vorzubereiten. Nach den neuesten reichsstatistischen Monatsheften ist die Zahl der über deutsche Häfen und Antwerpen Ausgewanderten auch im Oktober wieder, wie schon im September der Fall war, etwas größer gewesen, als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Sie betrug 8560 gegen 8529 im Jahre 1885, 12 745 im Jahre 1884, 19 440 im Jahre 1883, 18 477 im Jahre 1882, 22 217 im Jahre 1881 und 14 387 im Jahre 1880. Mit einer besonders hohen Zahl von Auswanderern ist im Oktober d. J. Westpreußen betheiligt; es wanderten von dort 852, also 10 Proc. der Gesammtzahl, aus. Seit Beginn des Jahres bis Ende Oktober cr. sind im Ganzen aus Deutschland über deutsche Häfen ausgewandert 68 136 Personen gegen 96 709, 135 090, 153 394, 172 443 und 194 801 im entsprechenden Zeitraum der Jahre bis 1881 zurück.

* [Keine Cholera in Berlin.] Wir haben bereits die beruhigende Mittheilung gebracht, daß die in der Königlichen Charité vorgenommene Untersuchung des unter choleraähnlichen Erscheinungen in die genannte Anstalt eingelieferten Markthallen-Arbeiters Schniderski keine Komma-Bacillen ergeben habe. Die Untersuchung im königlichen hygienischen Institut und das Gutachten der Aerzte der königlichen Charité bestätigt dies.

* [Der norddeutsche Lloyddampfer „Eider"] nahm am 2. Dezember zum ersten Mal unter den neuen postalischen Arrangements die Post nach Amerika an Bord und segelte damit von Southampton nach Newyork ab. Die Sendung war eine ungewöhnlich starke.

In Nürnberg war vor einem halben Jahre ein Holzschnitzer Dunzinger auf die Aussage seiner eigenen Tochter hin wegen Hehlerei zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr verurtheilt worden. Nachdem Dunzinger die Hälfte der Strafe verbüßt, hat sich herausgestellt, daß die Tochter damals ein falsches Zeugniß abgelegt hat. Dunzinger ist bereits auf freien Fuß gesetzt.

Braunschweig, 5. Dezbr. Den Protesten gegen die Defraudations-Beschuldigung des Finanzministers v. Scholz hat sich neuerdings die Handelskammer zu Braunschweig angeschlossen. Sie beschloß zur Abwehr der Aeußerungen des Herrn v. Scholz eine Eingabe an das herzogliche Ministerium.

Frankfurt a. M., 3. Dezbr. Nach dem gestrigen Abschluß der Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung setzt sich die letztere von jetzt ab aus 32 Demokraten, 18 Deutschfreisinnigen, 5 Nationalliberalen und 2 Neutralen zusammen. Seit dem Bestehen der Stadtverordneten-Versammlung hat die demokratische Partei jetzt die absolute Majorität in der Versammlung erlangt. Nach den Berufsarten besteht die Versammlung aus 25 Kaufleuten und Berufsverwandten, 14 Handwerkern, 7 Juristen, 5 Aerzten, 5 Architecten und Ingenieuren und 1 Lehrer. Insgesammt fielen bei der Wahl auf die Gewählten 4951 demokratische, 3071 fortschrittliche, 2466 nationalliberale und 1088 neutrale Stimmen.

Weimar, 4. Dezember. Der Landtag erledigte den Etat und das Steuergesetz nach den Vorschlägen der Regierung und wurde alsdann auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Holland.

Amsterdam, 3. Dezbr. Das berühmte Zar-Peter-Häuschen in Caardam, in welchem Peter I., als er am genannten Ort die Schiffsbaukunst praktisch lernte, gewohnt hat und welches bis jetzt persönliches Eigenthum des Königs war, ist nunmehr in den Besitz des Kaisers von Rußland übergegangen. Wahrscheinlich wird jetzt auch die Umgebung des Gebäudes in der schon längst gewünschten Weise verschönert werden. — Vom hiesigen Gerichtshofe ist der Socialdemokrat Langelaan, der einen Polizisten ohne jede Veranlassung auf offener Straße niedergeschlagen hatte, zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er behauptete, er habe einen seiner Verwandten, der bei jenem Aufruhr verwundet worden war, rächen wollen.

### England.

London, 2. Dezember. Dem „Manchester Guardian" zufolge ist vorgeschlagen worden, des 300jährigen Jahrestags der Hinrichtung der Maria Stuart, die am 8. Februar 1587 stattfand, zu gedenken, jedoch nicht im Sinne einer parteigängerischen Rechtfertigung ihres Verhaltens, sondern mehr als ein Zeichen des allgemeinen Mitgefühls über ihr unglückliches Geschick. Die Gedenkfeier soll auch einen pomphaften Aufzug in sich schließen, der die Trachten und die Persönlichkeit der unglücklichen Königin selber, sowie ihrer Freunde und Feinde, und die damaligen Zeiten im Allgemeinen zur Anschauung bringen wolle.

London, 4. Dez. Bei der Preisvertheilung der kunstwissenschaftlichen Abtheilung des Kensingtoner Museums in der Guildhall hielt Prinz Heinrich von Battenberg seine englische Jungfernrede, und diese fiel der Sache und der Form nach um so vortheilhafter aus, als der Prinz bis jetzt der Gegenstand unablässigen Spottes seitens einer gewissen Klasse volksthümlicher Blätter gewesen. — Im Aquarium hat das Gedächtniß der dreihundertjährigen Einführung der Kartoffel in England durch eine Kartoffelausstellung verherrlicht. Sie besteht aus vier Abtheilungen, deren erste alle Bücher enthält, welche seit 300 Jahren der Kartoffel gedenken; die zweite behandelt die Kartoffelkrankheit und die einschlägigen Werke; die dritte erläutert die beste Speicherungs- und Aufbewahrungsart der Kartoffeln in krankem und gesundem Zustande; die vierte endlich zeigt die Knollen von ungefähr 500 verschiedenen Kartoffelsorten.

### Italien.

Rom, 3. Dezember. Durch Decret vom 1. Dez. werden die Quarantänemaßregeln im ganzen Königreich Italien aufgehoben. — Die Exkaiserin Eugenie ist heute hier eingetroffen, dieselbe wird eine Audienz beim Papst haben und den nächsten Sommer in Neapel zubringen.

### Spanien.

* [Der General Villacampa], der Führer des Militär-Aufstandes vom 19. September, ist in seinem Exil, auf der Insel Fernando Po, mit seinen Schicksalsgefährten angekommen. Andere Theilnehmer jenes Aufstandes sind in Ceuta und anderen afrikanischen Plätzen verbannt.

### Serbien.

Belgrad, 4. Dezember. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Oberst Topalovic, ist nach Athen gereist, um den König von Serbien bei den aus Anlaß der Mündigkeitserklärung des griechischen Kronprinzen stattfindenden Feierlichkeiten zu vertreten und dem Kronprinzen die Insignien des weißen Adlerordens zu übergeben. (W. T.)

### Rußland.

Petersburg, 2. Dezbr. In Regierungskreisen ist beschlossen, die gesetzlichen Bestimmungen für ausländische Einwanderer abzuändern. Ausländer durften u. A. bisher in die russische Armee treten, ohne ihre Verhältnisse zu ihrem früheren Staate zu lösen, und es giebt jetzt russische Offiziere, welche noch Unterthanen auswärtiger Regierungen sind. Der Eintritt in die Armee wird künftig Ausländern unbedingt untersagt werden.

Petersburg, 4. Dezember. Der Kaiser empfing gestern den deutschen Militärbevollmächtigten Oberst-Lieutenant v. Villaume.

## Von der Marine.

* [Expedition nach Samoa.] Nach einem Privatbriefe vom Bord der Kreuzerfregatte „Bismarck", aus Chefoo in China am 10. Oktober abgegangen, dessen Inhalt uns übermittelt wird, hatte die Fregatte „Bismarck" auf telegraphischem Wege Befehl erhalten, nach der Südsee zu gehen und Eingeborene von Samoa zu züchtigen, weil, wie es in dem Schreiben heißt, „die Eingeborenen daselbst einen Capitän mit acht seiner Bootsgäste aufgefressen hätten". Der Briefschreiber erzählt dann noch von einem Unfall, der wenige Tage vor dem 10. Oktober passirt ist: „Ein Boot segelte spazieren; am Nachmittage kam ein starker Nordsturm, welcher in kurzer Zeit die See hoch aufwühlte, so daß es dem Boote nicht gelingen konnte, unser Schiff zu erreichen. Volle 14 Stunden kreuzte dasselbe auf hoher See; nach dem Dunkelwerden sahen wir das Boot unter Sturmsegel in See steuern, weil es nicht unter Land bleiben durfte, um nicht an die Klippen geworfen zu werden und dort zu zerschellen. Am nächsten Tage ging unser Schiff in See, um das Boot zu suchen. Dasselbe fanden wir aber nicht mehr, dagegen bemerkten wir am dritten Tage auf einem Felsen mehrere Menschen. Es waren unsere Leute, die sich auf einen nackten Felsen gerettet hatten, nachdem das Boot an demselben zerschellt war. Seit drei Tagen hatten sie dort ohne Nahrung zugebracht, und als wir sie fanden, waren sie dem Verschmachten nahe."

## Danzig, 6. Dezember.

**Wetter-Aussichten für Dienstag, 7. Dezbr.,**
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist bedeckter Himmel bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung, ohne wesentliche Niederschläge, bei kaum veränderter Temperatur. Strichweise starke Nebel in den Küstengebieten.

* [Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte hat heute Vormittag 11 Uhr folgendes neue Sturmwarnungs-Telegramm erlassen: Ein tiefes barometrisches Minimum über Skandinavien verursacht an der westdeutschen Küste stürmische Südwestwinde, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Küstenstationen haben das Signal „mäßiger Südweststurm" zu geben.

* [Corvette „Arkona".] Die Besatzung für die hier neu erbaute „Arkona" besteht aus 150 Mann. Dieselbe ist jetzt eifrig mit der Uebernahme der Inventarien und dem Scheeren der Takelage beschäftigt. Die Armirung erhält die „Arkona" erst in Kiel und dann wird sie in der Ost- resp. Nord-See weitere Probefahrten unternehmen.

* [Neue Eisenbahnlinie.] Am 15. Dezember wird die 13,46 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Garnsee-Lessen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es werden in jeder Richtung täglich zwei Züge mit je einstündiger Fahrzeit coursiren. Dieselben gehen von Garnsee 9,25 Vorm. und 5,43 Nachm.; von Lessen 7,19 Vorm. und 2,35 Nachm. ab.

≅ [Militärisches Leichenbegängniß.] Heute Vormittag 10½ Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Zahlmeisters Strolske vom Grenadier-Regiment Nr. 5 zu Grabe getragen. Dem reich geschmückten Sarge folgten der Herr Brigade-Commandeur v. Lettow, das ganze Offiziercorps des Regiments Nr. 5, sämmtliche Zahlmeister der Garnison, sowie viele Beamte der Garnison-Verwaltung. Neben dem Leichenwagen gingen Unteroffiziere, welche den Sarg auf dem Militär-Kirchhofe nach dem Grabe trugen. Die Kapelle des 5. Regiments spielte den Trauermarsch.

* [Pensionirung.] Der erste Lehrer an der Schule zu Weichselmünde Herr Pfahl hat zum 1. April k. J. nach beinahe 50jähriger Dienstzeit seine Pensionirung nachgesucht.

* [Abschiedsfeier.] Am 1. Oktober cr. trat Herr Lehrer Gohr zu Strohdeich in den Ruhestand. Die Lehrerschaft Danzigs hatte sich den siebzigsten Geburtstag des Hern Gohr auserſehen, um dem Scheidenden an diesem Tage ihre Sympathien auszudrücken. Am Sonnabend hatte man deshalb in Langfuhr, wo Herr Gohr zur Zeit seinen Wohnsitz genommen, ein Diener veranstaltet. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Butschkow, in der er hervorhob, wie verdienstvoll Herr Gohr stets gewirkt habe. Und daß Herr Gohr auch in anderen Ständen sich Freunde erworben, das beweise die Anwesenheit zahlreicher Theilnehmer, welche nicht Lehrer sind. Darauf überreichte Herr Butschkow dem Gefeierten als Andenken an die Danziger Collegen einen silbernen Tafelaufsatz. Der Vorsitzende des Allgem. Lehrervereins, Herr Mielke I, fügte hinzu, daß der Verein insbesondere es sich habe angelegen sein lassen, dieses Tages zu gedenken, und er habe die ehrenvolle Aufgabe, ihm neben dem herzlichsten Glückwunsche das Diplom als Ehrenmitglied des Lehrervereins zu übermitteln. — Während des Diners wechselten mit Gesangvorträgen Toaste launigen und ernsten Inhalts. Herr Hauptlehrer Schulz feierte den Emeritus als Mann mit echt deutscher Gesinnung und Herr Kratz aus Langfuhr als Langfuhrer Bürger.

e. [Stiftungsfest.] Die „Liedertafel" des Kaufmännischen Vereins von 1870 beging unter recht reger Betheiligung ihrer Mitglieder, deren Angehörigen und Gäste am Sonnabend, den 4. d. M., im großen Saale des Gewerbehauses das Fest ihres siebenjährigen Bestehens. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Concert, zu welchem die hiesige lithogr. Anstalt der Herren Gebr. Zenner ein in äußerer Gewandung sehr geschmackvolles Programm geliefert hatte, dessen Inhalt die mannigfachste Abwechselung bot. Von den zu Gehör gebrachten Vorträgen hatten sich die a capella-Chöre: „Halt" aus des Müllers Lust und Leid von Zöllner, „Schön Else" von Ed. Hermes, sowie die mit Pianofortebegleitung gesungenen „Sängers Gebet" von Kösporer und „Sonnen-Aufgang" von Ed. Hermes des meisten Beifalls zu erfreuen, dadurch bestes Zeugniß ablegend für das wackere Streben ihres Dirigenten Herrn Behrendt. Unter den Solonummern ragten F. W. Markull's „Mein Feiertag, mein Frühlingstag", von einer geschätzten Dilettantin, Frau F., mit hübscher Sopranstimme gesungen, hervor und wurden sowohl diese Liedergabe, sowie eine weitere heiteren Genres nebst einigen Duetten und einem Terzett, letztere ebenfalls theils ernsten, theils humoristischen Inhalts, von Mitgliedern ausgeführt, lebhaft applaudirt. Das darauf folgende Festmahl, gewürzt durch eine Reihe von Toasten, welche dem Kaufmännischen Verein von 1870, der Liedertafel, den Damen, dem Vorsitzenden, dem deutschen Männergesange und der Pflege der echten Sangesbrüderlichkeit galten, sowie mehrere gemeinschaftliche Tafellieder, rief die denkbar beste Stimmung hervor. Ein Ballkränzchen machte den Beschluß des recht gelungenen Festes.

* [Bazar.] Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde der von dem Verein für Armen- und Krankenpflege veranstaltete Bazar im Franziskaner-Kloster eröffnet. Während im Saale der Verkauf der ausgesteuten Gegenstände erfolgte, concertirte in der Vorhalle eine Kapelle. Ein Theil des Saales war zu einer Restauration hergerichtet; in dem anderen, größeren Theile waren die Verkaufstische aufgestellt und es kamen hier namentlich Blumen, Weißwaaren, Tapisseriewaaren, Bücher und Delikatessen zum Verkauf. Aber auch Fortuna's Spiele fehlten nicht, wobei man allerlei niedliche kleine Gegenstände gewinnen konnte, die an einem Weihnachtsbaum aufgehängt waren. Der Besuch war gestern recht zahlreich und auch der Verkauf schien recht flott zu gehen.

* [Eine Irrsinnige] versuchte Donnerstag in das kronprinzliche Palais in Berlin unter dem Vorwande zu dringen, daß sie dem Kronprinzen Briefe und Bittschriften zu übergeben habe. Es wurde festgestellt, daß die Frau eine Bäckerwittwe aus Danzig sei, die bereits am 18. Februar d. J. in ähnlicher Weise in das Palais des Kaisers zu dringen versucht hatte.

* [Unglücksfälle.] Als der Fleischerlehrling Ferd. Neumann am Sonnabend Abend die Petershager Promenade passirte, um nach Zankenczin zu gehen, lief er einem nach dort fahrenden Wagen nach, stolperte jedoch, fiel hin und brach den linken Oberschenkel. Er wurde per Wagen nach dem Stadtlazareth gebracht.

Von den beim Bau des Sparkassengebäudes am Freitag durch Herabstürzen verunglückten Bauarbeitern ist heute früh der Maurerlehrling Friedrich Wohlfarth an Lungenzerreißung gestorben. Der Maurer Heckendorf hat eine Leberzerreißung erlitten.

* [Unglücksfall.] Am Sonnabend früh war der Arbeiter Eduard Taddei beim Zusammenschieben der Waggons auf der Speicherinsel beschäftigt; er kam dabei zwischen die Puffer und erlitt eine erhebliche Quetschung, so daß er im Marienkrankenhause aufgenommen werden mußte.

≅ [Die Verminderung des Arbeiterpersonals] der kais. Werft ist jetzt soweit vorgeschritten, daß auch bereits vier Werkführern, welche mit dreimonatlicher Kündigungsfrist angestellt sind, gekündigt worden resp. ihnen anheimgegeben ist, ihre Invalidisirung zu beantragen.

* [Der Westpreußische Fischereiverein] hat, nachdem Herr Landesdirector Dr. Wehr ihm die Benutzung der Teiche in dem Park der Provinzial-Blindenanstalt in Königsthal für Vereinszwecke zur Verfügung gestellt hat, die genannten Teiche nunmehr sämmtlich mit Fischen besetzt. In einem Teich befinden sich Bachforellen, ein anderer enthält eine aus den schottischen Seen stammende Forelle, Lochleven-trout genannt (Trutta levenensis), ein dritter eine irische Seeforelle, Gillarao-trout (Trutta stomachica). In zwei weiteren Teichen sind Schwarzbarsche (Micropterus Dolomieu) und Forellenbarsche (Micropterus salmoides) untergebracht, zwei werthvolle Speisefische, welche aus den Gebieten des Lorenzstromes und des Mississippi stammen und von Max von dem Borne mit Glück in Norddeutschland eingeführt sind. Ein Teich wird zur Zucht von Futterfischen für die genannten Edelfische, welche sämmtlich Raubfische sind, verwandt. In einem größeren und verhältnißmäßig warmen Teich soll die Zucht von Karpfen, Schleihen und Goldorfen versucht werden. Die Beobachtung und Bewachung dieser kostbaren Schätze des Fischereivereins hat Herr Director Krüger freundlichst übernommen. Verhandlungen wegen der Uebernahme anderer Gewässer sind noch im Gange; es fehlt dem Verein namentlich noch an passender Gelegenheit, die Brut von Karpfen und anderen werthvollen Sommerlaichfischen in Masse zu gewinnen, um sie in der Provinz an Gewässerbesitzer zu vertheilen. Zu diesem Zweck sind die Königsthaler Teiche zum größten Theil ungeeignet. — Die nächste Sitzung des Vorstandes findet Dienstag, den 7. Dezember, Abends 6 Uhr, im Landeshause statt. Die Mitglieder des Vereins sind sämmtlich zur Theilnahme eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden, u. a. über a. Anlage von Fischbrutanstalten bei Seminarien; b. Anstellung von Fischerei-Aufsichtsbeamten und Vertrauensmännern; c. Bildung von Fischereigenossenschaften; d. Verkauf der Räucher-Anstalt in Hela; e. Umdruck der Benecke'schen Fischtafeln; f. Nutzung der Gewässer am Holm durch den Fischerei-Verein; g. Verhältniß zur naturforschenden Gesellschaft zu Danzig; h. Dampfer-Verbindung mit Hela und Kußfeld. — 2. Reisebericht und Mittheilungen des Geschäftsführers. — 3. Antrag des Deutschen Fischerei-Vereins, betreffend die Beschaffung eines Bootes, welches vom offenen Strande aus zur Ausübung der Fischerei höher in die See hinein zu fahren geeignet wäre. — 4. Umdruck der neuen Statuten. — 5. Weitere Bewilligung eines Reisekosten-Pauschquantums für den Geschäftsführer. — 6. Antrag des Kreis-Ausschusses des Kreises Konitz, betreffend die Anlage einer Fischbrutanstalt. — 7. Benutzung der von Herrn Amtsrath Gerschow in Rathstube dem Fischerei-Verein zur Disposition zu stellenden Gewässer. — 8. Anpachtung des kleinen Grützmühlenteiches bei Thorn. — 9. Anleitung und eventl. Subventionirung für die Thrankocherei aus Seehundsfett. — 10. Prämiirung des Fischereiaufsehers Link und des Stromaufsehers Drazdzewski. — 11. Anlagen zu Stör- und Aalräuchereien und zur Caviarbereitung in Mewe und Thorn.

* [Kunstvoller Ofen.] Der Minister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß der in dem Wohngebäude der früheren Ahlhelmschen Besitzung (jetzt staatliche Zwangs-Erziehungsanstalt) in Conradshammer befindliche holländische Ofen dem westpreußischen Provinzial-Museum gegen Erstattung der Abbruchs- und Transportkosten überlassen werde.

* [Messer-Affäre.] Der Arbeiter Carl Fentroß erhielt am Sonnabend Abend auf dem englischen Damm einen Messerstich in den Rücken; der Thäter entfloh, soll aber erkannt sein. F. wurde im Stadtlazareth in Behandlung genommen.

[Polizeibericht vom 5. und 6. Dez.] 1 Kaufmann wegen Wechselfälschung, 2 Fleischer wegen Betruges, 1 Tischler wegen Einschleichens, 2 Mädchen wegen Diebstahls, 41 Obdachlose, 10 Bettler, 2 Betrunkene, 4 Dirnen, 1 Seefahrer wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: 1 Umschlagetuch, ein Frauenhemde, 1 Taschentuch, 2 Paar Stiefel.

Neustadt, 5. Dezbr. In einer hier jüngst abgehaltenen Versammlung der Innungsvorstände wurde der Beschluß gefaßt, einen Innungsverein zu gründen, der die gemeinsamen Interessen der Innungen vertreten und fördern soll.

r. Marienburg, 5. Dezember. In der letzten am 3. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, daß der neue Marktstandgeld-Tarif vom 1. Januar 1887 in Kraft treten soll. Nach demselben wird auch an den Wochenmärkten von allen feilgebotenen Producten und Naturalien ein Standgeld erhoben und zu diesem Zwecke Marken ausgegeben werden, deren Verkauf einige Kaufleute übernommen haben. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 6000—7000 ℳ pro Jahr geschätzt.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 5. Dezember. Der unvorsichtige Umgang mit Schußwaffen hat schon so vielfache Unglücksfälle im Gefolge gehabt und noch immer nicht veranlassen diese warnenden Beispiele zur genügenden Vorsicht. So passirte vorgestern zu Portschweiten bei Nicolaiken wiederum ein derartiger Unglücksfall. Der älteste, etwa 17jährige Sohn der Besitzer Banietzki'schen Eheleute nahm seinem um mehrere Jahre jüngeren Bruder eine geladene Flinte aus den Händen und legte sie, damit der Knabe nicht wieder mit der Waffe spielen sollte, in die an das Wohnzimmer grenzende Küche, unvorsichtiger Weise aber auf den noch stark erhitzten Hochherd. Dort entlud der Schuß sich plötzlich, durchbohrte das Küchenfenster und die ganze Ladung drang der am Ofen sitzenden Mutter, Besitzerfrau Banietzki, in den Kopf. Die Frau sank lautlos um und war auf der Stelle todt, denn der Schuß hatte das Gehirn durchbohrt. Die Verzweiflung der hinterbliebenen Kinder kann man sich denken. — Zufolge Verfügung der königl. Regierung zu Marienwerder sind vom 1. d. Mts. ab die evangelischen und katholischen Schulen zu Christburg, Baumgarth, Lichtfelde, sowie die Schulen zu Liteßken, Menthen, Morainen, Neuhof, Pirklitz, Stangenberg, Gr. Teschendorf, Tiefensee, Budisch, Bruch, Güldenfelde und Gr. Brodsende zum Kreisschulinspectionsbezirk Rosenberg gelegt, der von Herrn Kreisschulinspector Steuer in Rosenberg verwaltet wird. Hinsichtlich aller anderen Schulen des Kreises hat eine Bezirksveränderung nicht stattgefunden.

* In der Nacht vom 5. bis 6. Oktober ist das Stallgebäude auf der Oberförsterei Krausenhof von böswilliger Hand in Brand gesteckt worden. Die Regierung in Marienwerder hat nun für denjenigen, der den Brandstifter ermittelt und zur Anzeige bringt, eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt.

Mewe, 4. Dezember. Gestern fand hier eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der hiesigen Zuckerfabrik statt, in welcher ein Bericht der Verwaltungsdirection über die Geschäftslage der Fabrik erstattet wurde. Leider konnte Herr Director Freytag nichts Erfreuliches mittheilen. Der Aufforderung an die Rübenproducenten, in eine Herabsetzung des Rübenpreises zu willigen, sei ein großer Theil derselben nicht nachgekommen. Ganz unerwarteter Weise habe nun auch das königl. Steueramt vor einigen Tagen den hiesigen Ober-Steuer-Controleur veranlaßt, einen Sicherheits-

Arrest für einen erst am 3. d. fälligen Steuerwechsel zu dessen Deckung ein Quantum Zucker theils in Danzig lagert, theils dahin unterwegs ist — auszubringen und es sind Kohlen und Rüben mit Arrest belegt. In Folge dessen ist von der Danziger Bank der Direction gewährte Credit auch erschüttert worden und es verlange dieselbe weitere, als die bis jetzt gewährten Sicherheiten von ziemlich bedeutender Höhe. Solle das Unternehmen gesichert und der Ruin von der Fabrik abgewendet werden, so müsse diese Sicherheit beschafft werden. Nach erregter Debatte traten mehrere leistungsfähige Actionäre freiwillig für einen höheren Credit ein und es wurde der Direction ca 33000 M zugesichert; auch wurde die Direction ermächtigt, fernere Erklärungen entgegen zu nehmen. (N. W. M.)

# Krojanke, 5. Dezember. Der Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unserer Stadt die Erbauung eines städtischen Schlachthauses, wie es bereits die Städte Graudenz, Thorn und Deutsch Krone haben, dringend an's Herz gelegt. Durch dasselbe würde allerdings mancher Uebelstand abgestellt werden und es sind aus diesem Grunde die städtischen Behörden auch für die Durchführung des Projectes, zumal die damit verbundenen Kosten nicht zu hoch sein dürften. Doch haben wir in Krojanke keine geeignete Persönlichkeit, die da constatiren könnte, ob das zu schlachtende Vieh gesund ist oder nicht. Der Kreisthierarzt wohnt in unserer Kreisstadt Flatow und ein anderer Thierarzt würde sich hier wohl kaum niederlassen, weil er hier nicht genügende Beschäftigung finden würde. Aus diesem Grunde wird das Schlachthaus wohl vorläufig noch ein frommer Wunsch für unsere Stadt bleiben. — Die Erbauung eines städtischen Krankenhauses stellt sich immer mehr als ein Bedürfniß für unsere Stadt heraus. Herr Superintendent Rohde hat nun im Verein mit dem Herrn Bürgermeister Sieg und dem Kommunalarzt Herrn Dr. Sasse um die zum Bau und zu der Einrichtung eines Krankenhauses nöthigen Mittel dem Johanniterorden eine Petition eingereicht.

* Thorn, 5. Dez. Die hiesige Handelskammer hat in Gemeinschaft mit dem landwirthschaftlichen Verein des Kreises Thorn an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Denkschrift gerichtet, in der die Nothwendigkeit der Gewährung der Frachtermäßigung für Sendungen von Getreide vom Osten nach Sachsen und Thüringen dargelegt wird. Dieselbe soll einen Antrag unterstützen, über welchen der Landeseisenbahnrath am 10. d. Mts. verhandeln wird.

W.T. Königsberg, 4. Dezember. Die Betriebseinnahme der ostpreußischen Südbahn pro November 1886 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 71677 M, im Güterverkehr 220 636 M, an Extraordinarien 16000 M, zusammen 308 313 M (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 158 441 M), im Ganzen vom 1. Januar bis Ende November cr. 3017423 M (gegen im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 1 565 932 M).

* Der Gymnasiallehrer Otto Wittrien in Königsberg ist zum Oberlehrer befördert, dem Prediger Roquette an der französisch-reformirten Kirche zu Königsberg der rothe Adler Orden 4. Klasse verliehen und die Versetzung des Oberförsters Krüger zu Borntuchen im Regierungsbezirk Cöslin auf die Oberförsterstelle Pr. Eylau im Regierungsbezirk Königsberg aufgehoben worden.

* Die königl. Domäne Brandenburg im Kreise Heiligenbeil ist für den jährlichen Pachtzins von 22 000 M auf eine 18jährige Pachtzeit von Johannis 1887 ab an Herrn Oberamtmann [illegible] anderweit verpachtet worden. Es gehören zur Pachtung 2 Vorwerke mit einer Gesammtbodenfläche von 983 Hektar. (K. H. Z.)

[] Bromberg, 5. Dezember. Mit der Verstaatlichung des städtischen Realgymnasiums soll es nun wirklich ernst werden. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde in geheimer Sitzung ein hierauf bezüglicher Beschluß gefaßt und der Magistrat beauftragt, mit der betreffenden Staatsbehörde behufs Uebernahme der Anstalt in Unterhandlung zu treten. Natürlich wird die Summe, welche die Stadt an den Staat für den Fall der Uebernahme jährlich zu zahlen hat, keine geringe sein.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Dezember. Professor Bleibtreu hat soeben den großen Carton zu seinem neuen Wandgemälde in der Ruhmeshalle „Schlacht von Belle-Alliance" vollendet und wird nun mit der Ausführung des Bildes beginnen. Im Mittelgrunde der Darstellung befindet sich hoch zu Roß der General Blücher, welcher mit der erhobenen Hand den von Hintergrunde heranstürmenden Truppen das Zeichen zum Vorwärtsrücken giebt.

* Aus dem Verlage von H. Haack in Berlin liegen uns die altbeliebten Kalender für 1887 vor, welche sich durch praktische Zusammenstellung und elegante Ausstattung auszeichnen: Für die Damenwelt, elegant ausgestattet, Haack's Damen-Kalender in seinem 13. Jahrgang als zierliches Geschenk. [illegible] „Das Bild der Ersten". Ein photographisches Titelbild trägt zum besonderen Schmuck des in geschmackvollem Einbande hergestellten Kalenders bei. Ein praktischer Comptoir-Kalender mit Notizen, ein kleiner Wand- und Taschen-Kalender sowie ein kleiner Portemonnaie-Kalender in sauberem Umschlage mit Goldschnitt und Messingecken bilden den Schluß dieser Kalenderreihe.

[Zum 75jährigen Jubiläum der Universität Breslau] veranstaltet die Studentenschaft am 10., 11. und 12. d. M. eine Reihe von Festlichkeiten.

* [Merkwürdige Dinge in England vornehmer Welt.] Aus London wird berichtet: Die junge, reizende Frau des berühmten Londoner Frauenarztes Dr. Walter Marihew [illegible] Kutscher Namens Harding. Die Frau fuhr sehr häufig zu ihren Eltern aufs Land und kehrte erst am Spätabend heim. Am 16. August war Mrs. Marihew abermals, wie sie vorgab, zu ihren Eltern gefahren [illegible]

[Großer Diebstahl.] Dem Rittmeister Stumm vom 1. hess. Husaren-Regiment Nr. 13 sind [illegible]

[Diebstahl.] Einem höheren Justizbeamten in Camin in Pommern wurden vor einigen Tagen mittels Einbruchs 4procentige Preußische Consols im Werthe von [illegible] gestohlen. [illegible] Nr. 1 120712—14 und 1 120720.

* In England wie im Norden Irlands hat sich der Winter ganz plötzlich ernstlich eingestellt, nicht nur starken Frost, sondern auch, wie aus Birmingham und Belfast gemeldet wird, mit heftigen und lang andauernden Schneestürmen.

Frankfurt a. M., 3. Dezbr. [Hühner-Diphtheritis.] Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidiums herrscht dermalen unter den Hühnern die Diphtherie. Die Krankheit ist auf den Menschen und namentlich auf Kinder übertragbar, wenn dieselben die kranken Hühner mit den Händen betasten und an sich nehmen. Auch durch die Milch der Kühe kann die Krankheit verbreitet werden, wenn die kranken Hühner im Kuhstalle untergebracht sind oder darin umherlaufen. Die Bürgermeister und Schultheißen des Landkreises werden beauftragt, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Besitzer von Hühnern mit den nöthigen Weisungen zu versehen, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

* [Die Pariser Modedamen] werden diesen Winter mit gepudertem Haar auf Bällen 2c. erscheinen. Dazu noch kurze Röcke mit Panier und Schneppentaillen, und man glaubte sich in die Zeit Ludwigs IV. zurückversetzt.

* [Ein neuer Hungerkünstler.] Der Italiener Succi hat in einem Franzosen, Namens Alexandre Jacques, einen Nachahmer gefunden, der sich seit Dienstag Abend in London im Hotel Dieudonné, Ryderstreet, St. James's, unter strengster ärztlicher Observanz einer 30tägigen Hungerprobe unterzieht. Jacques ist etwa 40 Jahre alt, von leichenhaftem Aussehen, das vielleicht dem Umstande zuzuschreiben ist, daß er von Zeit zu Zeit lange gefastet hat, einmal angeblich 28 Tage. Beim Beginn der Fastenprobe wog er 138 Pfund oder 8 Pfund mehr als sein Concurrent Succi, der am Dienstag in Paris eine Hungerprobe begann. Wie Succi besitzt er ein aus Kräutern gebrautes dunkles Elixir, von dem er täglich etwa ¾ Unzen zu sich nimmt, und das, wie er behauptet, wunderbare Eigenschaften besitzt. Er trinkt auch gelegentlich frisches Wasser. Das Experiment scheint lediglich eine Reklame für das erwähnte Elixir zu sein.

* Tübingen will den hundertjährigen Geburtstag Uhland's (geb. 26. April 1787) festlich begehen. Die Mitglieder des Comité's für das Uhlanddenkmal haben zu diesem Zwecke dieser Tage ein Besprechung abgehalten. Vorläufig sind ein musikalischer Akt, ein Festzug und ein Bankett in Aussicht genommen.

## Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 7. Dezbr. (Privattelegr.) Die Commission zur Vorberathung der Militärvorlage wird den Abg. Ballestrem vom Centrum zum Vorsitzenden und den Abg. v. Maltzahn (cons.) zum stellvertretenden Vorsitzenden wählen. Die erste Sitzung findet Donnerstag statt. Mitglieder der Commission werden u. a. die Abgg. Windthorst, Franckenstein, Stauffenberg, Hänel, Richter, Rickert und Bamberger sein.

## Schiffs-Nachrichten.

Ramsgate, 2. Dezember. Das Feuerschiff „Kentish Knock" ist gestern Mittag von einer unbekannt gebliebenen Bark angerannt und fast in zwei Hälften zerschnitten worden, so daß es 3 Minuten nach der Collision sank. Die Mannschaft wurde von der Bark aufgenommen und gestern Nachmittag in Kingsgate, zwischen Ramsgate und Margate, gelandet. Die Bark, welche ebenfalls beschädigt wurde, setzte die Reise nach einem englischen Hafen fort.

Newyork, 2. Dezember. Der Red-Star-Dampfer „Westernland", heute von Antwerpen hier angekommen, hatte am 27. Nov. auf 44° W. einen schweren Orkan aus westnordwestlicher Richtung zu bestehen. Eine fürchterliche See schlug das Turtledeck ein und tödtete 4 Matrosen und 2 Passagiere, Namens Gabriel Livadiri und Max Franck. Weitere 15 Matrosen und Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. Dezember.

| | | Crs. v. 4. | | | Crs. v. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus. Anl. 80 | 84,10 | 84,40 |
| April-Mai | 162,70 | 163,20 | Lombarden | 173,00 | 175,00 |
| Mai Juni | 164,20 | 164,70 | Franzosen | 397,50 | 398,50 |
| Roggen | | | Cred.-Action | 485,50 | 483,00 |
| Dez.-Jan. | 131,50 | 131,50 | Disc.-Comm. | 216,60 | 216,30 |
| April-Mai | 132,70 | 133,00 | Deutsche Bk. | 173,20 | 174,50 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 79,50 | 80,30 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 161,60 | 161,70 |
| Dez.-Jan. | 23,50 | 23,20 | Russ. Noten | 192,00 | 192,10 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 191,60 | 191,90 |
| April-Mai | 46,70 | 46,40 | London kurz | — | 20,39 |
| Mai-Juni | 47,00 | 46,50 | London lang | — | 20,23⁵ |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| Dez.-Jan. | 37,30 | 37,30 | SW-B. g. A. | 60,10 | 60,50 |
| April-Mai | 38,40 | 38,50 | Danz. Privat- | | |
| 4% Consols | 106,00 | 106,00 | bank | 141,00 | 141,00 |
| 3½% westpr. | | | D. Oelmühle | 111,00 | 111,00 |
| Pfandbr. | 99,40 | 99,50 | do. Priorit. | 110,00 | 110,90 |
| 4% do. | 100,00 | 100,10 | Mlawka St-P. | 104,00 | 104,00 |
| 5% Rum. G.-R. | 94,40 | 94,40 | do. St-A. | 35,40 | 34,80 |
| Ung. 4% Gldr. | 84,90 | 84,90 | Ostpr. Südb. | | |
| II. Orient-Anl | 58,00 | 58,00 | Stamm-A. | 67,50 | 67,20 |

1884er Russen 97,30. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Newyork, 4. Dezember. Wechsel auf London 4,80¾. Rother Weizen loco 0,90½, per Dezember 0,89, per Januar 0,90¼, per Mai 1887 0,96½, Mehl loco 3,15, Mais 0,48½. Fracht 4½ d., Zucker (Fair refining Muscovades 4⅝.

Hamburg, 4. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 160,00—163,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—138, russischer loco ruhig, 101—103. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 42. — Spiritus geschäftslos, per Dezember 25¾ Br., per Januar-Februar 25½ Br., per April-Mai 25½ Br. — Kaffee lebhaft, steigend, Umsatz 8500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., per Dezbr. 6,95 Gd., per Januar-März 6,85 Gd. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 4. Dezember. (Effecten-Societät.) (Schluß) Creditactien 242⅜, Franzosen 198⅞, Lombarden 86⅜, Galizier 159⅜, Aegypter 77,30, 4% ungar. Goldrente 85,00, 1880er Russen —, Gotthardbahn 98,40. Disconto-Commandit 217,30, Mecklenburger 162,50, 5% portugiesische Anleihe 91,90, Buenos-Ayres-Anleihe 83,50, Laurahütte 81,40. Fest.

Wien, 4. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,15, 5% österr. Papierrente 101,20, österr. Silberrente 84,95, 4% österr. Goldrente 115,00, 4% ungar. Goldrente 105,57½, 5% Papierrente 94,47½, 1854er Loose 131,75, 1860er Loose 139,00, 1864er Loose 169,00, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 124,50, Creditactien 298,40, Franzosen 246,80, Lombarden 107,25, Galizier 196,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 239,50, Pardubitzer 163,50, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 167,00, Elisabethbahn —, Kronprinz-Rudolfbahn 192,25, Böhmische Westbahn —, Nordbahn 2360,00, Conv. Unionbank 227,25, Anglo-Austr. 116,00, Wiener Bankverein 110,75, ungar. Creditactien 307,25, Deutsche Plätze 61,80, Londoner Wechsel 126,10, Pariser Wechsel 49,75, Amsterdamer Wechsel 104,00, Napoleons 9,96½, Dukaten 5,93, Marknoten 61,82½, Russische Banknoten 1,18⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 249,25, Tramway 220,75, Tabakactien 73,00.

Amsterdam, 4. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Mai 222. Roggen per März 127.

Antwerpen, 4. Dezember. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17¼ bez. und Br., per Januar 17⅜ bez. u. Br., per Febr. 17⅛ bez., 17¼ Br., per Januar-März 17¼ Br. Steigend.

Antwerpen, 4. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Paris, 4. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Dezember 22,90, per Januar 23,10, per Januar-April 23,40, per März-Juni 23,80. — Roggen ruhig, per Dezbr. 12,80, per März-Juni 13,60. — Mehl 12 Marques behpt., per Dezbr. 52,30, per Jan. 52,30, per Jan.-April 52,80, per März-Juni 53,30. — Rüböl steigend, per Dezbr. 55,50, per Januar 56,25, per Januar-April 56,50, per März-Juni 56,50. — Spiritus fest, per Dezember 39,00, per Januar 39,50, per Januar-April 40,25, per Mai-August 42,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 4. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,30, 3% Rente 83,52½, 4½% Anleihe 110,05, italienische 5% Rente 102,55, Oesterr. Goldrente 93,00, ungar. 4% Goldrente 86½, 5% Russen de 1877 102,40, Franzosen 507,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 228,75, Lombardische Prioritäten 329,00, Convert. Türken 15,20, Türkenloose 37,40, Credit mobilier 315, 4% Spanier 67⁹⁄₁₆, Banque ottomane 543,00, Credit foncier 1447, 4% Aegypter 387, Suez-Actien 2115, Banque de Paris 817, Banque d'escompte 556, Wechsel auf London 25,34, 5% privil. türk. Obligationen 369,00, Neue 3% Rente 83,35, Panama-Actien 422,00.

London, 4. Dezbr. Consols per Januar 101¹⁄₁₆, 4proc. preußische Consols 105½, 5% italienische Rente 101, Lombarden 9¹⁄₁₆, 5% Russen de 1871 97, 5% Russen de 1872 96½, 5% Russen de 1873 96⅛, Convert. Türken 15⅛, 4% fund. Amerikaner 132¼, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84⅞, 4% Spanier 67. 5% privilegirte Aegypter 96⅛, 4% unif. Aegypter 76⅛, 3% gar. Aegypter 99, Ottomanbank 11¾. Suezactien 83½, Canada Pacific 71¼. Silber 45½. Platzdiscont 3 %.

London, 4. Dezember. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Gußregen.

Glasgow, 4. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 840 080 Tons gegen 651 499 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 66 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 4. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig, Bengal und Tinnevelly ¹⁄₁₆ niedriger.

Newyork, 4. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,26¼, 4% fund. Anleihe von 1877 129¼, Erie-Bahn-Actien 38, Newyorker Centralb.-Actien 116⅝, Chicago-North-Western-Actien 120¼, Lake-Shore-Actien 100, Central-Pacific-Actien 49⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 65⅞, Louisville u. Nashville-Actien 63⅞, Union-Pacific-Actien 66¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95¾, Reading u. Philadelphia-Actien 49⅛, Wabash-Preferred-Actien 40½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 69, Illinois Centralbahn-Actien 133½, Erie-Second-Bonds 102. — — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 8¾, raff. Petroleum 70 %, Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7 Gd. rohes Petroleum in Newyork — D. 6½ C., do. Pipe line Certificats — D. 81⅛ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 13½. — Schmalz (Wilcox) 6,90, do. Fairbanks 6,82, do. Rohe und Brothers 6,85. — Speck 6⅛. — Getreidefracht 4½.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Dezember

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
- feinglasig u. weiß 126—133℔ 146—160 M Br.
- hochbunt 126—133℔ 146—160 M Br.
- hellbunt 126—133℔ 146—158 M Br. } 140—156 M bez.
- bunt 126—130℔ 144—154 M Br.
- roth 126—135℔ 143—158 M Br.
- ordinair 120—130℔ 133—150 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. 144 M bez., per April-Mai 147½ M bez., per Mai-Juni 149 M Br., 148½ M Gd., per Juni-Juli 150 M Br., 149½ M Gd., per Juli-August 151 M Br., 150 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 114—115 M, trans. 97 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 M, unterpoln. 97 M, transit 96 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 122½ M Br., 121½ M Gd., transit 101 M Br., 100 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111—121℔ 110—132 M, trans. 109—112℔ 98—106 M, kleine 108—113℔ 102—105 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm weiße Koch- 130 M, Futter- transit 104 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 106 M, polnischer und russischer schwarz 75 M.
Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 150 M.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein transit 176 M.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 157 M.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 70 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,52½—3,80 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35¾ M bez.
Rohzucker unverändert. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,50 M bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schwacher Frost mit scharfem südwestlichen Winde.

Weizen. Bei recht reichlichen Ankünften per Bahn waren Käufer sehr zurückhaltend und bestrebt billiger wie Sonnabend zu kaufen. Die feinen Qualitäten konnten bisherigen Werth behaupten, wogegen die übrigen Qualitäten in vielen Fällen etwas billiger verkauft werden mußten. Bezahlt wurde für inländischen bunt 128/9℔ 148 M, hellbunt mit Geruch 125 und 126℔ 146 M, 126℔ 147 M, hellbunt 128 und 128/9℔ 152 M, glasig 128℔ 151 M, 132℔ 153 M, 133/4℔ 154 M, fein bunt 132/3℔ 153 M, hochbunt 130 und 131℔ 153 M, weiß 131℔ 156 M, roth 133/4℔ 153 M, Sommer- 134℔ 155 M per Tonne.

Für polnischen zum Transit bunt besetzt bezogen 124℔ 140 M, 129℔ 143 M, bunt 127℔ 142 M, 130/1℔ 145 M, gutbunt 125/6℔ 145 M, 129℔ 146 M, 130℔ 147 M, glasig 131℔ 147 M, 132/3℔ und 133/4℔ 151 M, hellbunt besetzt 127/8℔ 144 M, hellbunt 128/9℔—131℔ 147 M, 130℔ 148 M, 128/9℔ und 129/30℔ 149 M, 130/1℔ 150 M, feinbunt 128/9℔ und 129/30℔ 148 M, hochbunt 131/2℔ 151 M, 131℔ u. 132℔ 152 M, 131/2℔ bis 133℔ 153 M, 134℔ 155 M per Tonne. Termine Dezbr. 144 M bez., Mai-Juni 149 M Br., 148½ M Gd., Juni-Juli 150 M Br., 149½ M Gd., Juli-August 151 M Br., 150 M Gd. Regulirungspreis 144 M.

Roggen mäßig zugeführt erzielte volle letzte Preise. Bezahlt ist inländischer 126℔ und 126/7℔ 115 M, 130℔ und 131℔ 114 M, polnischer zum Transit 128℔ 97 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ M Br., 121½ M Gd., transit 101 M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländ. 115 M, unterpolnisch 97 M, transit 96 M. — Gerste inländische große mußte in den abfallenden Qualitäten billiger verkauft werden. Bezahlt ist inländische kleine 108℔ 102 M, 113℔ 105 M, große gelbe 102℔ bis 114℔ 110 M, 111/2℔ 112 M, 115℔ 114 M, hell 117℔ 125 M, 121℔ 127 M, Imperial- 113/4℔ 132 M, polnische zum Transit 109℔ 98 M, bessere 108/9℔ 100 M, 110/1℔ 101 M, hell 111/2℔ 106 M per Tonne.

Hafer inländischer 106 M, russischer zum Transit schwarz 75 M per Tonne bezahlt. — Erbsen inländische Koch- 130 M, Victoria 160 M, polnische zum Transit Futter- 104 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer besetzt 155 M per Tonne bezahlt. — Heddrich russischer zum Transit 70 M per Tonne gehandelt. — Dotter russischer zum Transit 157 M per Tonne bezahlt. — Leinsaat polnisches fein 176 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,72½, 3,75, 3,80 M, mittel 3,60 M, beschädigt 3,35, feine 3,52½ M per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie 3,85 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco 35,75 M bez.

## Hopfen.

Nürnberg, 4. Dezbr. Die Situation des Hopfenmarktes hat sich nicht verändert. Es herrscht fortgesetzt mäßige Kauflust seitens des Exports und des Kundschaftshandels und Zufuhren und Umsätze gleichen sich stets aus. — Die Notirungen lauteten: Gebirgshopfen 70 bis 75 M, Markthopfen 25 bis 55 M, Aischgründer 25—75 M, Hallertauer prima 75—90 M, mittel 45—55 M, gering 25—35 M, Württemberger prima 75—90 M, mittel 45—50 M, gering 25—35 M, Badische, prima 80—85 M, mittel 40—50 M, gering 25—32 M, Wollnzacher Siegel 70—95 M, Spalter Land 75 bis 150 M, Elsässer 25—60 M, Posener 30—85 M.



## Productenmärkte.

Königsberg, 4. Dezbr. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde reichlicher herangebracht als in der Vorwoche, so daß dem Begehr der Fabrikanten genügendes Angebot gegenüberstand. Eine Erhöhung der Notiz für Locowaare konnte sich nicht behaupten und schließt Letztere unverändert gegen die Vorwoche. Termine haben sich durchgängig etwas niedriger gestellt. Zugeführt wurden vom 27. November bis 3. Dezember 295 000 Liter, gekündigt 135 000 Liter. Bezahlt wurde loco 36½, 36¾, 36½ M und Gd., November 37 M Br., Regulirungspreis 36½ M, Dezember 37, 36¾ M Br., Dezember-März 37¾, 37½ M Br., Frühjahr 39, 38½ M Br., Mai-Juni 39½, 39 M Br., Juni 40, 39½ M Br., Juli 40½, 40 M Br., August 41, 40½ M Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Magdeburg, 4. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,10, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,20 M, Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,00 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M, gem. Melis I. mit Faß 23,50 M. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 286 000 Ctr.

## Butter und Käse.

Berlin, 6. Dezbr. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. Das nahe Festgeschäft hat auf den Großhandel noch wenig eingewirkt. Die für das erstere zunächst in Frage kommende, zu Backzwecken bestimmte Landbutter mußte sogar, so weit sie nicht ganz frisch und besonders gut war, im Preise nachgeben. Von feiner Butter wurden die verhältnißmäßig noch immer sehr rar auftretenden ganz reinschmeckenden Sorten vom Tagesbedarf schlank absorbirt, während die überwiegenden, mit Beigeschmack oder sonstigen Fehlern behafteten Qualitäten zu gedrückten Preisen schwer placirbar blieben. — Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche, ost- und westpreußische 110—115 M, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105 bis 110 M, feine 110—115 M, vereinzelt 117 M, abweichende 85—95 M — Landbutter: pommersche 80 bis 85 M, Hofbutter 85—90 M, Netzbrücher 80 bis 85 M, ost- und westpreußische 75—80 M, schlesische 80—83 M, feine 85 bis 88 M, Elbinger 75 bis 80 M, Tilsiter 75—80 M, bairische 75—80 M, Gebirgsbutter 80—83 M, ostfriesische 88—90 M, thüringer 88—90 M, hessische 88 bis 90 M, ungarische, galizische und mährische 67—72—78 M.

Berlin, 4. Dez. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Wir befinden uns in der Hauptsaison für Gänse und Fleischartikel, und blieb Käse in allen Sorten vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 M, secunda und imitirter 45—60 M, echter Holländer 60—70 M, rheinischer je nach Qualität 55—65 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—40 M, □-Backsteinkäse 15—24 M für 50 Kilo franco Berlin.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Ella (SD.), Bartels, Burntisland, Kohlen. — Atlas (SD.), Sjöström, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Amelie, Rasmussen, Mandal, Ballast. — Rebecca, Soerensen, Mandal, Ballast. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Holz und Güter. — Victoria (SD.), Wettergren, Aarhus, Holz.

5. Dezember. Wind: NO.

Angekommen: Oestergothland (SD.), Petterson, Lübeck, leer. — Lincoln (SD.), Olsson, Kopenhagen, leer. — Concordia, Wilke, Kopenhagen, Ballast. — Bordeaux (SD.), Forsell, Stettin, Theilladung Sprit (zum Zuladen). — Psyche Hansen, Yarmouth, Heringe.

Gesegelt: Reserven (SD.), Rasmussen, Kopenhagen, Güter.

6. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Burntisland, Kohlen. — Fleetwing, Simpson, St. Davids, Kohlen.

Im Ankommen: 4 Schiffe, 1 Dampfer.

## Plehnendorfer Schleusen-Rapport

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 4. Dezember die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Traften.
Stromab: 1 Traft eichene Schwellen, Sleepers, Galizien-Laufer, Luralck. Münz, Kirrhaken.

Schiffsgefäße.
Stromab: Wiszniewski, Schlanz, 30 T. Weizen, Schönemann, Danzig. Schulz, Mewe, 60 T. Zucker, Ordre, Danzig. Dronskowski, Palschau, 25 T. Weizen, 4,5 T. Gerste, Ordre, Danzig.

## Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. Dezember. — Wasserstand: plus 0,26 Meter.
Wind: S. Wetter: trübe, Nachts leichter Frost.

Stromab:
Cichanowski, Cichanowski, Wloclawek, Danzig, Passagierdampfer „Czichoszyneck".
Polaczewski, Modrszejewski, Lenzen, Thorn, 1 Kahn, 133 Cubikmeter kiefern Brennholz.

## Meteorologische Depesche vom 6. Dezbr.

8 Uhr Morgens
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

| Stationen. | Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim. | Wind | | Wetter | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 752 | WSW | 6 | bedeckt | 9 | |
| Aberdeen | 744 | SW | 3 | Regen | 4 | |
| Christiansund | 727 | SW | 4 | bedeckt | 4 | |
| Kopenhagen | 741 | SSW | 5 | Regen | 5 | |
| Stockholm | 737 | S | 2 | Regen | 2 | |
| Haparanda | 735 | still | | Schnee | —2 | |
| Petersburg | — | — | — | — | — | |
| Moskau | — | — | — | — | — | |
| Cork, Queenstown | 758 | W | 4 | wolkig | 11 | |
| Brest | — | — | — | — | — | |
| Helder | 753 | SW | 4 | bedeckt | 10 | |
| Sylt | 744 | W | 8 | Regen | 9 | 1) |
| Hamburg | 756 | SW | 8 | Regen | 2 | |
| Swinemünde | 750 | SSW | 8 | Regen | 1 | 2) |
| Neufahrwasser | 754 | S | 4 | bedeckt | 0 | |
| Memel | 749 | WSW | 5 | bedeckt | 4 | 3) |
| Paris | — | — | — | — | — | |
| Münster | 756 | SW | 8 | Regen | 2 | |
| Karlsruhe | 765 | SW | 4 | bedeckt | —2 | |
| Wiesbaden | 764 | SW | 3 | bedeckt | —1 | |
| München | 766 | NW | 3 | wolkig | —6 | |
| Chemnitz | 761 | SSW | 6 | bedeckt | —2 | |
| Berlin | 755 | SW | 6 | Schnee | —1 | 4) |
| Wien | — | — | — | — | — | |
| Breslau | 760 | SW | 5 | bedeckt | —3 | |

1) Sturm mit Hagel. 2) Nachts Schnee. 3) Nachts Regenböen. 4) Böig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Einem tiefen Minimum von 727 Mm. an der mittleren norwegischen Küste liegt über der Alpengegend ein Maximum von etwa 77 Mm. gegenüber, so daß die Gradienten über Deutschland, insbesondere im südlichen Nord- und Ostgebiet außerordentlich steil geworden sind. Dementsprechend wehen an der deutschen Nordsee und westlichen Ostsee stürmische südliche Winde bei regnerischem Wetter. Bei Bornholm herrscht schwerer Südweststurm. Die Temperatur ist über der Nordsee und Umgebung erheblich gestiegen, das nördliche Deutschland ist größtentheils frostfrei.

Deutsche Seewarte

## Meteorologische Beobachtungen.

| Dezbr. | Stunde | Barometer-Stand in Millimetern. | Thermometer Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 5 | 12 | 751,7 | 2,2 | N., mäss., bedeckt u. trübe. |
| 6 | 8 | 750,6 | 0,7 | SSW., steif, bed. u. trübe. |
| | 12 | 754,7 | 1,2 | SW., fr. stürm. bed. Hagel. |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
Danzig, den 6. December 1886.
7840) **Katterfeldt** und Frau, geb. Hevelke.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut
Danzig, den 5. Dezember 1886.
**Richard Janke u. Frau.**

---

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut
**Richard Schneider und Frau.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Nachmittag 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut. (7829
Praust, den 5. Dezember 1886.
**E. Stehern** und Frau **Rosa** geb. **Schmidt.**

---

Gestern Nacht endete ein sanfter Tod das theure Leben unserer heißgeliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Wittwe
**Rahel Moritzsohn,** geb. **Rosener,**
im fast vollendeten 93. Lebensjahre, welches in tiefstem Schmerze anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Dienstag, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause 2. Damm 6 aus statt.
Danzig u. Berlin, 6. Dezbr. 1886.

---

Allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß meine Frau **Auguste Herbst,** geb. Domaschewski, am 4. Dezember, Vormittags, schwer aber glücklich von einem Mädchen entbunden ist. Gleichzeitig sage ich Herrn Dr. **Kahle** für seine liebevolle Hilfe meinen größten Dank.
**Herbst.**

---

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Rentier
**Carl Otto Hoche**
nach vollendetem 61. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen. (7830
Neustadt Wpr., 5. Dezbr. 1886.
**Die Hinterbliebenen.**

---

Es hat Gott gefallen, heute Morgen 1/4 11 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Bruder und Schwager den Hauptlehrer
**Hermann von Breitenbach**
abzurufen. (7831
Carthaus, den 4. Dezember 1886.
**Die Hinterbliebenen.**

---

Die Beerdigung meiner Tochter **Magdalene,** findet Dienstag, den 7. Dezember, Vorm. 11 Uhr, auf dem alten Heil. Leichnams-Kirchhofe statt.
7879) **Emilie Meyer.**

---

Die unterzeichneten Rechtsanwalte werden fortan ihre Praxis gemeinschaftlich ausüben.
**Drochner,** **Haack,**
Gr. Gerbergasse 3. Langenmarkt 10.

---

Mein Comtoir befindet sich jetzt
**Milchkannengasse 3**
**F. A. J. Jüncke.**

---

**Weimarische Kunst-Ausstellungs-Lotterie,** III. Kl., Ziehung 7. December cr., Loose à 5 M.
**Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz,** Hauptgewinn 150 000 M, Loose à M. 5,50.
**Oppenheimer Lotterie,** Hauptgew. i. W. v. M. 12000, Loose à M. 2,
**Kölner Dombau-Lotterie,** Hauptgewinn M. 75000, Loose à M. 3,50 (7867
**Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie,** Hauptgewinn M. 75000, Loose à M. 3,50
**Marienburger Schlossbau-Lotterie,** Hauptgewinn M. 90 000, Loose à M. 3 bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

# Delicatessen-Handlung
Beutlergasse 14.
Heute frisch angekommen:
**Fasanen,**
Birkhühner,
**Haselhühner,**
Poularden,
Hamburger Küken,
Puten,
junge Hühner,
sowie
**französ. Salate und Gemüse.**
Laitues, Chicorée, escarolles, céleris, bardes, cresson, artichauts,
frische
**Perigord-Trüffeln.**
**C. Bodenburg,**
Küchenmeister, (7880
**Rathsweinkellerküche.**

---

# Stearin- und Paraffinlichte
in verschiedenen Packungen billigst empfiehlt (6440
**Albert Neumann,**
Langenmarkt 3

---

**Abgeber vorjähriger Wallnüsse**
belieben billigsten Preis nebst Quantum unter Adresse Nr. 7817 in der Exped. d. Ztg. gefl. einzureichen.

---

Ein zahmes Reh (Ricke), ist verkäuflich auf **Dom. Lipinken** bei Pelplin. **Balzer.**

---

# Möbel-Magazin



**S. Eifert, Langgasse Nr. 24.**

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu **vortheilhaften**
# Weihnachts-Einkäufen
zu geben, habe mich entschlossen nachstehend aufgeführte Gegenstände zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen, als:

Damen-Schreibtische,
Blumentische,
Nähtische,
Salontische,
Spieltische,
Rauchtische,
Fantasietische,
Theetische,
Toiletten,
Salonschränke,
Büffets,
Bücherschränke,
Rauchschränke,
Etageren,
Consols,
Säulen,
Nippsachen,
Bilder,
Schaukelstühle,
Claviersessel.

Auch empfehle mein großes Lager von anderen
**Möbeln, Polstersachen** 2c. 2c.

**Bei Ausstattungen gewähre besondere Vortheile.** (7837

---

Für kalte, empfindliche Füße empfehle
## Herren- und Damenstiefel,
auf Cork gearbeitet,
die gegen Druck und Kälte ungemein schützen.
**Bestellungen nach Maaß unter meiner persönlichen Leitung.**
**Reparatur-Werkstatt im Hause.** (7510
**Fr. Kaiser,**
Schuh- und Stiefel-Magazin und Fabrik,
**Jopengasse 20,** erste Etage.

---

## Zur Weihnachtsbäckerei empfehle:
neue Marzipan-Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser, Succade, Hirschhornsalz, Citronenöl 2c. billigst
**Joh. Wedhorn,**
Vorst. Graben Nr. 4/5.
**NB. Eine practische Mandelmühle steht für meine werthe Kundschaft zur gefälligen unentgeltlichen Benutzung.** (7819

---

**Alten pikanten Werderkäse,**
auch in größeren Parthien, empf. (7818
**Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4|5.**

---

**Dill- u. Senfgurken, Preisselbeeren in Zucker, p. Pfd. 50 ₰.**
empfiehlt (7818
**Joh. Wedhorn,** Vorstädt. Graben 4|5.

---

**Nur noch kurze Zeit werden die**
## Restbestände des Wäsche- u. Leinenlagers
von
**Caesar Zimmer,** Kohlenmarkt 15.
zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Vorhanden sind noch: Inletts, Bettdamast, Schürzen, Herren-Hemden, Tischtücher und Servietten, Nachtjacken, Röcke, Beinkleider, Tricotagen, Shlipse, Bettlakenleinen, Bielefelder Leinen, Futterstoffe, Steppdecken, Schlafdecken und eine große Auswahl von Oberhemden-Einsätzen und Stickereien 2c
Die Repositorien sind ebenfalls billig abzugeben.
Geöffnet von 9–1 und 3–6 Uhr. (7695
**Der Liquidator der Firma Caesar Zimmer**
**Eduard Büttner.**

---

# Marzipan.
Bestellungen auf Marzipansätze in jeder Größe, vorzüglicher Qualität, erbittet höflichst schon jetzt
**die Conditorei**
von
**Oscar Gust. Schultz vorm. E. Glerke,**
(7585 Breitgasse Nr. 9

---

**Circulaire, Preislisten, Prospecte etc.,**
**welche in meiner Buchdruckerei gefertigt werden befördere ich durch die Privat-Post „Hansa"**
(Verbreitung innerhalb der Stadt)
**auf Grund eines mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages durchschnittlich 15 bis 20 Procent unter Tarif;**
**zur Weihnachtszeit empfehle die Anfertigung dieser Arbeiten auf Post-, Druck- und farbig Papier in billigen und feinen Qualitäten.** (7869
Buchdruckerei von **M. Dannemann,** Hundegasse Nr. 30.

---

## Otto Worm, Handschuhmacher,
Beutlergasse 3,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von Wildleder-Handschuhen mit und ohne Pelz. Glacee-Handschuhe in allen Farben und Längen, auch mit Futter, Ball- und Gesellschafts-Handschuhe in Seide und Zwirn, Tricot-Handschuhe mit und ohne Futter, Pelzbesatz. Gestickte Träger, Gummiträger in 50 Sorten. Cravatten zu billigen Preisen. (7613
**Beutlergasse Nr. 3.**

---

# Auction
## zu Gr. Schlanz bei Subkau.
**Mittwoch, den 15. Dezember 1886,** Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **August Sebalinski,** wegen Verkauf des Gutes und Aufgabe der Wirthschaft, das lebende und todte Inventar an den Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

**16 gute starke Pferde, 30 Stück Rindvieh, darunter Kühe, Ochsen, Stärken und Kälber, 1 sechsspänniges Roßwerk mit Dreschkasten und Schüttler, 1 dreispänniges Roßwerk mit demselben Zubehör, 1 Schrotmühle, 1 neue Häckselmaschine, eine neue Ringwalze, 1 neue neunspurige Drillmaschine, 1 Kleesäemaschine, 5 Patentpflüge, 1 zweischaarigen Pflug, einen Exstirpator, 6 eisenz. Eggen, 2 Kartoffelpflüge, 1 Pferderechen, 1 Dezimalwaage nebst Gewichten, 15 Ctr. Tragkraft, 1 fast neuen eleganten Halbverdeckwagen, 3 starke Arbeitswagen, complet, à 80 Ctr. Tragkraft, 1 do. Arbeitswagen, 30 Ctr. Tragkraft, 1 Kastenwagen, Spazier- und Arbeitsgeschirre, 3 Sättel, 30 Kuhketten, 16 Pferdeketten, Halskoppeln mit Ketten, Leinen und Zäumen, diverse Arbeits- und Spazierschlitten, 1 Partie neue 3zöllige Räder, 1 große Partie Schirrholz, 1 complette fast neue Drehmangel und verschiedene Acker- und Wirthschaftsgeräthe**

Schließlich 1000 Scheffel schöne Daber'sche Kartoffeln und 7 Schock eingemachter Kumst.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten sichern Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Mit dem Morgens 9 Uhr von Dirschau kommenden Zuge steht am Auctionstage Fuhrwerk auf dem Bahnhofe Subkau zur gefälligen Benutzung bereit. (7836

**Joh. Jac. Wagner Sohn,**
**vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,**
Bureau: **Danzig,** Breitgasse Nr. 4.

---

**Ein junger Materialist wird zur Aushilfe bis Neujahr von** sofort gesucht. Adr. u. 7818 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Die Eröffnung meiner
# Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Dieselbe enthält **Toilette-Gegenstände** aller Art, von ganz einfachen **bis** hocheleganten, darunter diverse Neuheiten. Preise billigst und fest. (7784
**F. Reutener, Langgasse 40,**
gegenüber dem Rathhause.
**Specialgeschäft für Bürsten, Kammwaaren und Toilette-Artikel.**

---

## Interessante Weihnachts-Geschenke.



Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** mit meinem **Verkaufs-Lager** von
**Zauber-Apparaten,**
**Vexirsachen, Scherzartikeln** u. s. w., enthaltend viele **Neuheiten,** dort eintreffe und als vorzüglichste
## Weihnachts-Geschenke
für Jedermann, **besonders** für **Kinder,** empfehle.
**Näheres** besagt die nächste Nummer dieser Zeitung, welche zu beachten bitte. (7861
**A. Nolte.**

---

## Dampf-Kaffee's
von vorzüglichem Geschmack und preiswerther Qualität empfiehlt
**v. 1 Mk. bis 1,80 Mk.**
**per Pfund** (7824
**Leo Pruegel,**
Heil. Geistgasse 29.

---

## Original-Blumen-Extraits.
Concentrirte, durchaus unverfälschte, fein duftende
## Parfüms
übertreffen an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit alle bisher existirenden Wohlgerüche.
Von den einfachsten bis zu den elegantesten Crystallflacons.
Garantirt echtes
**Eau de Cologne,**
zu Kölner Fabrikpreisen.
**Eau de Cologne**
**double,**
in Flaschen mit Spritzkork à 0,75, 1,25, 2, 3,75 M.
**Riechkissen**
unvergänglich duftend.
Echte französische
**Blumen-Pomaden,**
**Blumen-Haaröle,**
**Stangen-Pomaden.**
Deutsche, englische und französische
**Toilette-Seifen**
aus den renommirtesten Fabriken in größter Auswahl zu allen Preisen.
**Räuchermittel**
von unübertrefflichem Odeur.
**Zimmerparfums**
in den beliebtesten Blumengerüchen besonders empfehlenswerth:
**Alpenveilchen und türkischer Flieder.**
**Rafraichisseurs**
(Zerstäubungsapparate).
Garantirt echtes
**türkisch. Serail-Rosenöl.**
**Platina-Räucher-Lampen u. Maschinen**
in neuesten eleganten Mustern.
**Cosmetische Artikel,**
wie: **Poudres** u. **Crêmes** für den Teint, **Vinaigre de Toilette, Eau de Lys,** Kopfwaschwässer, Haarfärbemittel 2c. 2c.
Hygienische
**Toilette-Mittel**
**für Haar-, Haut-, Mund- und Zahnpflege**
empfiehlt (7756
Die Medic.-Drogerie u. Parfümerie
von
**Hermann Lietzau,**
Holzmarkt 1.

---

## Parfümerien
und
## Toilette-Seifen
in gangbarsten Mustern und allen Preislagen empfiehlt
**Hermann Lindenberg,**
Droguerie — Parfümerie,
Langgasse 10. (6085

---

## Portraits in Lebensgröße,
als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet, werden nach gegebenen Photographien in Kreide und Aquarell sauber und billig angefertigt Johannisgasse 62, 4 Treppen. (7834

---




**A. Schuricht & Co.**
23 Jopengasse 23
schrägüber der Pfarrkirche.
**Zur Weihnachtssaison**
empfehlen billigst
Handschuhe, Handschuhkasten, Halstücher, Hosenträger.

---

## Für 45 Mark
liefere nach Maaß einen eleganten
**Herbst-Anzug**
in neuester Facon. (7851
**A. Willdorff,**
Langgasse 44, 1. Etage.

---

## Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (7826

---

**Kutscher-** { Röcke / Paletots
empfiehlt zu sehr soliden Preisen
**J. Baumann,** Breitgasse 36.

---

**Wächter-Pelze**
empfiehlt zu sehr soliden Preisen
**J. Baumann,** Breitg. 36.

---

Ein elegantes kreuzsaitiges
**Pianino**
soll billig verkauft werden Vorstädt. Graben 52 parterre. (7822

---

Für mein Cigarren-Engros-Geschäft suche einen **Reisenden,** der auch mit Comtoir-Arbeiten vertraut ist.
**Georg Möller,**
Jopengasse 57 (7832

---

Ein 30jähr. tücht. Mädchen, welches Landwirthschaft und feine Küche erlernt hat, empfiehlt als **Stütze der** Hausfrau per 1. Januar, ebenso erf. Landwirthinnen mit mehrj. g. Zeugn.
**J. Hardegen** Heil. Geistgasse 100.

---

Eine perf. herrsch. Köchin f. Gut u. eine ältere herrsch. Köchin, welche auch die Landwirthschaft verst., empf.
**J. Hardegen** Heil. Geistgasse 100

---

## Adebargasse,
am Wasser, Pferdestall für 2 bis 3 Pferde zu vermiethen. (7762
**R. Krüger,** Hundegasse 34.

---

Poggenpfuhl 2 III Treppen ist ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension billig zu vermiethen.

---

**Lastadie 36a**
ist die Saaletage vom 1. April 1887 ab anderweit zu verm. Zu beseh. von 1/2 12–2 Uhr. **J. Schwartz jun.**

---

**Ein Speicher,**
welcher sich als Pferdestall resp. Waarenraum eignet, ist von sofort oder vom 1. April k. Jahres zu vermiethen.
Näheres 2 Damm 14. (7666

---

**Langgasse 45,**
**Ecke der Matzkauschengasse, ist die in der ersten Etage gelegene Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche 2c. per 1. April 1887 zu vermiethen.**
**Besichtigung täglich 12 bis 1 Uhr Mittags.** (7820

---

Die in meinem Hause
**Langgasse 61, I**
gelegenen Comtoir-Räume, welche bis zum 1. April 1887 Herr **Max Cassirer** gemiethet hat, sind von diesem Termine ab auf Wunsch auch früher, anderweitig zu vermiethen.
**Julius Momber.**

---

Mündchengasse, an der Mattenbudener Brücke, ist ein kleiner Speicher, welcher bisher zur Lagerung von Flachs benutzt wurde, zu vermiethen.
**R. Krüger,** Hundegasse 64.

---

## Westpr. Fischerei-Verein.
## Vorstandssitzung
am
Dienstag, den 7. Dezember cr.,
Nachm. präcise 6 Uhr,
**im Landes-Hause hierselbst.**
Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hiermit zur Theilnahme an dieser Vorstandssitzung eingeladen.
**Der Vorsitzende.**
gez. **Fink.**
Regierungsrath. (7857

---

## Verein der Ostpreussen.
Dienstag, 7. December.
Die Versammlung fällt wegen des Ehren-Abends unseres Mitgliedes, Herrn **Schnelle,** aus und bitten wir unsere geehrten Mitglieder denselben durch den Besuch des Theaters zu erfreuen.
**Der Vorstand.**

---

Die statutenmäßige
## Monatsversammlung
des
Westpr. Provinzial-Fechtvereins
findet
**Dienstag, d. 7. December,**
Abends 8 1/4 Uhr,
im Lokale des Herrn **Küster,** Brodbänkengasse, statt. (7850
Um rege Betheiligung bittet
**Der Vorstand.**

---

## Restaurant „Zur Wolfsschlucht".
Heute Abend:
## Familien-Concert
(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet
7863) **A. Rohde.**

---

## Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag
## Kaffee-Concert,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree frei.
**J. Kochanski.**

---

## Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 7. December 1886,
Anfang 7 1/2 Uhr:
**Grosse**
## Künstler-Vorstellung.
**Neues Künstler-Personal.**
Drittes Gastspiel der italienischen Original-National- u. Opernduettisten **Signor Pelucchi** u. **Signora Galli.**
**Mons. Alexandre,** Kopf-Equilibrist.
**Signor Roselli,** Drahtseilkünstler.
**Mr. Jacques Schadt,**
homme reptile am Trapeze volante.
**Miß Brown,** Luftgymnastikerin.
Fräulein **Wanda Fromm,**
Wiener Liedersängerin.
**Mr. Tom Aldow,**
Grotesque- und Excentrique-Clown.
**Miß Annie,** engl. Sängerin.
Auftreten von:
Frl. **Janina,** Frl. **v. Büren** u. Hrn. **Schwinsitzky.**
Alles Uebrige ist bekannt.

---

## Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 7. Dezember 1886.
P.-P. D. Benefiz für **Paul Schnelle. Don Cesar.** Komische Operette in 3 Acten von Walther. Musik von R. Dellinger.
Mittwoch, den 8. Dezember 1886.
3. Gastspiel von **Rosa Keller** vom Königl. Hoftheater in Hannover. **Adrienne Lecouvreur.** Drama in 5 Acten von Scribe, frei bearbeitet von Heinrich Graus.

---

Hierdurch warne ich Jeden der Mannschaft meines Schiffes „**Psyche**" etwas zu borgen, da ich für keine Schulden derselben aufkomme.
7849) **L. Hansen,** Capt.

---

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 16191 der Danziger Zeitung.

**Montag 6 Dezember 1886.**

## Reichstag.

6. Sitzung vom 4 Dezember.

Die erste Berathung der Militärvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Windthorst: Meine Freunde und ich erachten es für nöthig, von Neuem zu versichern, daß, wenn das Vaterland in Gefahr ist, uns kein Opfer zu groß sein wird, seine Selbständigkeit aufrecht zu halten. Ich schicke ferner voraus: durch das, was ich heute hier sage, will ich weder mir noch meinen Freunden bei der Discussion und Abstimmung präjudicirt haben. (Aha! links. — Lachen rechts.) Wir behalten uns unsere vollste Actionsfreiheit bis zum letzten Augenblick vor, wo wir unser Schlußvotum abzugeben haben Wozu hätte denn die Geschäftsordnung eine wiederholte Berathung vorgeschrieben? (Heiterkeit.) Wir sollen uns eben aus den Verhandlungen belehren. Die Herren, die lachen, scheinen ja allerdings bereits Alles zu wissen und die Dinge fertig zu haben, obgleich der Kriegsminister uns in der Commission noch recht vieles mitzutheilen hat, was wir heute noch nicht wissen. Ich unterscheide in der Vorlage die Forderung, das Bestehende weiter zu bewilligen, und die neuen Mehrforderungen. Im gegenwärtigen Augenblick wollen meine Freunde und ich am Bestehenden nicht rütteln. Was mehr gefordert wird, ist nicht gering zu veranschlagen; einmal wegen der neuen persönlichen Belastung und dann wegen der Mehrforderungen für das Ordinarium wie für das Extraordinarium, Ausgaben, die wir noch nicht einmal voll übersehen können, da es sich noch um Bauten 2c. handeln wird. Diese Mehrforderungen haben uns zum großen Theil völlig überrascht. Die Frage der Dauer der geforderten Verlängerung halte ich nicht für das Entscheidende. Regierung und Reichstag auf längere Jahre zu binden, ist kein richtiger Gedanke; denn bisher hat die Regierung sich an solche Verabredungen nicht gebunden erachtet, sondern Jahr für Jahr neue Forderungen gestellt, die wir ja auch zum großen Theile bewilligt haben. Wir aber waren gebunden und das war ein ungleiches Verhältniß. Das bestehende Septennat ist noch nicht zu Ende, und es wäre wohl möglich gewesen, die Veränderungen in der Heeresorganisation von dem nächsten Reichstage zu fordern. Inzwischen habe ich diesen Gedanken nach der gestrigen Erklärung des Kriegsministers aufgeben müssen. Ob wir nun aber freilich die Vorlage dem Minister so zu sagen unter dem Tannenbaum aufbauen können (Heiterkeit), das weiß ich denn doch nicht; eine sachliche Prüfung läßt sich in der kurzen Zeit unmöglich abmachen. Wir wollen an dem Stande der Armee nicht rütteln. Ist es aber nöthig, ein so erhebliches Mehr für alle Waffengattungen zu bewilligen? (Zuruf von rechts: Cavallerie nicht!) Die wird wohl bald nachfolgen. Noch ist die unzweifelhafte Nothwendigkeit einer Vermehrung nicht nachgewiesen. Man verweist auf die französische Armee, aber ein wie großer Theil derselben wird in den Colonien in Anspruch genommen. Dagegen bietet unser deutsches Heer eine so feste Gliederung, wie sie die Geschichte kaum jemals kennt, und an der Hand unserer gefestigten monarchischen Institutionen hat sie eine ganz andere Kraft wie die von Republikanern geleitete französische. (Sehr richtig!) Das ist kein geringes Moment Es ist unser Ruhm, daß wir im Heere eine solche feste Organisation und Disciplin aufrecht erhalten ungeachtet aller Elemente, welche jetzt ja auch in unserem Vaterlande sich geltend machen und auf die Armee bedrohlich lodernd wirken könnten. Nun ist in den Verhandlungen wie in den Motiven auf die auswärtigen Verhältnisse Bezug genommen und wir sprechen darüber, ohne daß der berufene Vertreter dieser auswärtigen Beziehungen gegenwärtig ist (Sehr wahr! links und im Centrum), ohne daß auch nur ein Substitut desselben uns Erklärungen zu geben im Stande wäre. Wir sehen nur den General, nicht den Minister des Auswärtigen, und der General sagt nur: die Verhältnisse sind notorisch! Ja, woher soll ich denn das wissen? Ich bekenne, daß mir diese Verhältnisse nicht notorisch sind. Ich lese alle Tage Zeitungen oder lasse sie mir vorlesen. Die eine spricht vom tiefsten Frieden, die andere vom Vorabend des Krieges, aber etwas Festes finde ich nirgends. Das einzig Bestimmte fand ich in den Erklärungen, die den österreichischen Delegationen gegeben wurden, nach denen ich einen Krieg absolut nicht erwarten kann. Die Thronrede sagt, daß wir mit allen Mächten freundliche und befriedigende Beziehungen haben und namentlich mit den beiden Kaiserreichen in dem besten Einvernehmen stehen. Daß Herr Boulanger gern Revanche nehmen möchte, das glaube ich wohl, aber ich glaube auch, daß in Frankreich die Revancheidee nicht aus freier Wahl, sondern aus Noth immer mehr zurücktritt. Außerdem hat auch unser Kriegsminister gestern ausdrücklich gesagt, daß diese Vorlage sich nicht auf den Krieg bezieht, sondern unseren Heeresorganismus im Frieden fördern soll. Da ist eine Commissionsberathung sehr nöthig und in der Commission rechne ich auf genaue Mittheilungen von dem Kriegsminister und von dem Minister des Aeußern. Allen Parlamenten werden über diese Fragen Mittheilungen gemacht, nur wir erfahren nichts. Wenn der Reichstag nur dazu da ist, um Geld und Rekruten zu bewilligen, dann ist es besser, daß er nicht da ist, denn ein absolutes Regime wird weniger leicht neue Ausgaben fordern, als ein constitutionelles, welches seine Verantwortlichkeit auf den Reichstag schiebt. Wenn wir in der Commission erfahren, daß die auswärtigen Sachen so liegen, daß wir zur Zeit außerordentliche Aufwendungen machen müssen, so ist damit immer noch nicht gesagt, daß gleichzeitig auch das Ordinarium erhöht werden muß. Wir sind sonst zu Aufwendungen gezwungen, die wir nie wieder zurücknehmen können. Bei jedem Septennat haben wir bisher sehr erhebliche Mehrforderungen bewilligen müssen, und jedesmal wurde uns gesagt: Wenn Ihr das bewilligt, so ist das genügend, und wir werden vollständig ausreichen. Wir werden bewilligen, was als dringend erforderlich nachgewiesen wird, mehr aber nicht Ich bedauere, daß wir in eine Commission gehen müssen. Ich hätte viel lieber die Prüfung vor dem ganzen Volke vorgenommen, damit das ganze Volk die Nothwendigkeit etwaiger Bewilligung einsieht. Damit erhöht sich die Verantwortlichkeit der Commissionsmitglieder gegenüber dem Volke. Angesichts dieser Verantwortlichkeit würde es sich empfehlen, immer nur Bewilligungen auf ein Jahr eintreten zu lassen, denn durch die alljährlich wiederkehrende Prüfung wird bei Regierung und Reichstag die Verantwortlichkeit geschärft und die Controle strenger. Auf 7 Jahre werden wir nicht eingehen. Auch die 5 Jahre werden kaum unsere Zustimmung finden. Indessen wenn an diese Vorbedingung das Zustandekommen einer Vereinbarung gebunden ist, so würden wir uns wohl zu einer dreijährigen Bewilligung entschließen. Ich wiederhole: Wenn wir etwas Neues bewilligen sollen, so muß es besser motivirt werden als bisher geschehen ist. Wesentlich würde unsere Stellung nach außen durch eine Festigung des Bündnisses mit Oesterreich verstärkt werden können, Ohne dieses Bündniß werden wir stete Beunruhigung haben und Schritt für Schritt unsere Bataillone vermehren müssen, bis wir am Ende sind. Ich glaube das um so mehr, als die Grafen Kalnoky und Andrassy in gleichem Maße den hohen Werth enger Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland anerkannt haben. Wenn wir heute vierzigtausend Mann neu bewilligen, so wird Frankreich noch mehr bewilligen und die unendliche Schraube ist fertig. Es fragt sich nur, welches Land kann es am längsten aushalten? Es ist auf die Möglichkeit gedeutet, daß wir von zwei Seiten angegriffen werden könnten. Eine solche Armee können wir unter keinen Umständen aufbringen, die zwei Armeen gegenüber sich gewachsen zeigt. Wichtig zur Stärkung unserer Macht ist vor allem auch, daß wir überall im Innern des Landes Frieden haben. Aber wir haben an den Ostmarken eine Politik eingeschlagen, welche die Bevölkerung dort aufs schärfste bedrückt und kränkt. Solche Maßregeln können die Freude am Vaterland nicht heben, wenn auch natürlich im Kriegsfalle die Leute so wie so unbedingt ihre volle Schuldigkeit thun werden. Ein Septennat werden wir nicht bewilligen; über eine dreijährige Bewilligung würden wir uns wohl verständigen können. Das Alte, Bestehende wollen wir ganz aufrecht erhalten; Neues werden wir nur bewilligen, wenn wir uns in der Commission überzeugen können, daß es absolut nothwendig ist. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit wird wohl noch näher behandelt werden; ich persönlich bin für dieselbe, ob er aber richtig ist, sie im gegenwärtigen Augenblick einzuführen, das wird noch Gegenstand ernster Erwägungen in der Commission sein. Wir wollen weder leichtfertig ablehnen, was nöthig ist, noch ohne Noth neue Lasten dem Vaterlande auferlegen. (Beifall.)

Abg. Graf v Moltke: Man kann es ja beklagen, daß wir genöthigt sind, einen großen Theil der Einnahmen des Reiches anstatt auf den Ausbau im Innern, für die Sicherung nach Außen zu verwenden; das wird aber bedingt durch allgemeine Verhältnisse, die wir abzuändern ganz außer Stande sind. Ganz Europa starrt in Waffen. Wir mögen uns nach links oder nach rechts wenden, so finden wir unsere Nachbarn in einer Rüstung, die selbst ein reiches Land auf die Dauer nu schwer ertragen kann. Das drängt in Naturnothwendigkeit auf baldige Entscheidungen hin und ist der Grund, weshalb die Regierung schon vor Ablauf des Septennats eine Verstärkung der Armee verlangt. Aus den die Regierungsvorlage begleitenden Motiven ersehen Sie, wie sehr wir hinter den Rüstungen der übrigen Großmächte zurückgeblieben sind Sie ersehen daraus, daß von allen großen Armeen die unserige noch die mindest kostspielige ist, daß sie weniger als irgend eine andere auf der Gesammtbevölkerung lastet, und daß beispielsweise Frankreich nahezu das Doppelte an seine Armee wendet, wie wir. Man hat nun die Richtigkeit dieser Zahlenangaben in Abrede gestellt. Hier im Plenum können wir unmöglich die Rechnung aufmachen; das wird sich in der Commission finden. Man hat uns nun den Rath gegeben, uns mit Frankreich zu verständigen. Ja, das wäre gewiß sehr vernünftig, es wäre ein Segen für beide Nationen. So lange die öffentliche Meinung in Frankreich ungestüm die Zurückgabe zweier wesentlich deutscher Provinzen fordert und während wir fest entschlossen sind, sie niemals herauszugeben (Lebhaftes Bravo), so wird eine Verständigung mit Frankreich kaum möglich sein. Man hat dann hingewiesen auf unser Verhältniß mit Oesterreich. Dieses Bündniß ist ein sehr werthvolles; aber es ist schon im gewöhnlichen Leben nicht gut, sich auf fremde Hilfe zu verlassen: Ein großer Staat existirt nur durch seine eigene Kraft. (Bravo rechts!) Wenn ich recht verstanden habe, so wurde behauptet, daß die Vorlage der Regierung sich nur auf die Friedenspräsenz, nicht auf die Kriegspräsenz, d. h. die Kriegsstärke, bezöge. Die Vorlage fordert ausdrücklich die Aufstellung neuer Cadres, und die werden allerdings die Kriegsstärke vermehren. Die Cadres von 31 neuen Bataillonen vermehren die Kriegsstärke um 31 000 Mann. Dann hat man auch wieder die zweijährige Dienstzeit in Anregung gebracht. Bei der gegenwärtigen politischen Lage unser ganzes bisheriges Militärsystem über den Haufen zu werfen und ein neues einzuführen, das würde doch ein bedenkliches Experiment sein. (Sehr richtig!) Zweijährige Dienstzeit haben wir eigentlich schon; da noch eine weitere Herabsetzung herbeizuführen, das würde eine Vermehrung der Ziffer und eine Verschlechterung der Qualität sein, und damit ist uns nicht gedient. Im Gegentheil, unsere beste Sicherung beruht in der Vorzüglichkeit unserer Armee. Es ist dann mit vollem Recht auch die finanzielle Seite der Frage in Betracht gezogen. Durch eine Reihe von Jahren haben wir uns davon überzeugen können, daß wir eine umsichtige und sparsame Armeeverwaltung haben. (Sehr richtig!) Auch die jetzt in Rede stehende Vorlage ist wesentlich durch Rücksichten auf Sparsamkeit bestimmt. Man hat darauf verzichtet, schon im Frieden, wie dies außerordentlich wünschenswerth wäre, alle unsere Geschütze bespannt zu haben, wie das bei unseren Nachbarn der Fall ist. Die Vermehrung bezieht sich wesentlich auf die Infanterie, als die mindest kostspielige Waffe. Die Hälfte der neu aufzustellenden Bataillone wird bereits bestehenden Regimentern angeschlossen, um die Stäbe für Regimenter zu sparen. Kurz es ist nicht das militärisch Wünschenswertheste, sondern das finanziell Erreichbare dabei ins Auge gefaßt worden. Und dann die Forderung, die an das Land gestellt wird — sie wird gestellt, um den bisher mühsam aufrecht erhaltenen Frieden in Europa, wenn es möglich ist (Hört, hört!), auch ferner noch zu sichern. Wenn wir diese Vorlage ablehnen, so involvirt dies eine sehr ernste Verantwortlichkeit, vielleicht für das Elend einer feindlichen Invasion eine Verantwortung, die, von hundert Schultern getragen, dennoch für jeden Einzelnen schwer wiegen muß Die ganze Welt weiß, daß wir keine Eroberungen beabsichtigen; mag sie aber auch wissen, daß wir das, was wir haben, erhalten wollen, daß wir dazu entschlossen und gewappnet sind. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Grillenberger (Soc.): Alle Gründe für diese Vorlage haben wir 1880 und 1874 bei der Forderung des Septennats gehört. Wenn aber der Umstand, daß ganz Europa in Waffen starrt, zu immer weiterer Steigerung der Militärlasten führt, so wäre das geeignetste Mittel dagegen die allgemeine Abrüstung: Dazu gehört nur der gute Wille. Was zur Aufrechterhaltung unserer Selbständigkeit, zur Schlagfertigkeit der Armee erforderlich ist, das muß beschafft werden. Wir sind aber der Meinung, daß über das nothwendige

Maß schon weit hinausgegangen worden ist. Die beständige Vermehrung der Militärlasten muß zu einem allgemeinen wirthschaftlichen Krach führen. Wir meinen, Deutschland könnte viel mehr Bataillone haben, als es gegenwärtig besitzt, und doch geringere Militärlasten. Es wird wohl nicht anders gehen, als die Dienstzeit herabzusetzen. Trotz der Erklärung des Grafen Moltke wird die zweijährige Dienstzeit in absehbarer Zeit in Deutschland eingeführt werden müssen. Wir unsererseits halten schon die einjährige Dienstzeit für ausreichend; und bei Einführung einjähriger Dienstzeit wären wir bereit, eine Mehreinstellung von 50 000, ja von 100 000 Mann zu bewilligen. Es könnten dabei noch Millionen gespart werden, die wir zu anderen Zwecken, zu Schulzwecken, für die Socialreform u. s. w. verwenden könnten. Gegen die Herabsetzung der Dienstzeit wehrt sich aber namentlich der Adel, weil dann weniger Offizierstellen nothwendig wären; er sieht aber in der Armee ein Besoldungsinstitut für das Junkerthum. (Unruhe rechts.) Draußen in den Volkskreisen können Sie derartige und noch viel schärfere Aeußerungen hören. Auch jetzt wird wieder die günstige Gelegenheit zu Avancements, die in der Erhöhung der Präsenzziffer liegt, in jenen Kreisen hervorgehoben. (Unruhe rechts.) Die günstigste Gelegenheit dafür ist freilich der Krieg, das ist aber auch die unangenehmste. Vor 80 Jahren ist der damals so stramm ausgebildete Militärstaat bei Jena und Austerlitz zusammengebrochen; nachdem Preußen damals zu Boden geschmettert war, hat man sich dazu verstehen müssen, das Scharnhorst'sche System, eine Art Milizsystem, einzuführen, um mit diesen Milizsoldaten die militärisch ausgebildeten Soldaten Napoleons aus dem Lande herauszubringen. (Widerspruch rechts.) Man sagt, die einjährige Dienstzeit sei unmöglich, man erhalte dabei schlecht ausgebildetes Material. Graf Moltke hat aber hier im Reichstage erklärt, in 20 Wochen sei die technische Abrichtung des Soldaten so weit möglich, um ihn kriegstüchtig zu machen. Dann bleiben noch 7 Monate, da kann der von Ihnen für so nothwendig gehaltene militärische Drill immer noch zur Genüge beigebracht werden. Ich verweise sodann auf das Einjährig-Freiwilligensystem. Entweder die Ausbildung in einem Jahre ist möglich, oder in dem Einjährig-Freiwilligensystem liegt eine ungerechte Klassenbevorzugung des Besitzes. Ich sage „des Besitzes"; denn die Anschauung von der Bildungsprämie, die darin liegen soll, trifft nicht mehr zu. Danach ist die Ausbildung nicht; die Lehrer der höheren Schulen klagen ja, daß die Schulen von diesen Leuten mißbraucht werden, um das Einjährigenzeugniß zu ersitzen. Durch die neue Zolläral sollte die Lage der Arbeiter besser werden, aber nur in einer verschwindend geringen Anzahl von Fällen hat sich ihre wirthschaftliche Lage gebessert, im Ganzen hat sie sich eher verschlimmert. Da kommen die Nationalliberalen, die in ihren Kreisen die reichsten Fabrikanten haben und sagen: 9½ M. werden für das Heer pro Kopf wohl übrig sein. Ja, wenn die Kosten aus der Einkommensteuer gedeckt würden! Aber bei den indirecten Steuern drückt die Last den Arbeiter; sie treffen den armen Teufel ebenso wie den reichen Mann. Der Arbeiterstand verdient nicht den Vorwurf, daß es mit seiner Begeisterung nicht weit her sei. Und wer hat die Schlachten in der Masse geschlagen? Doch der Arbeiterstand. Haben die Arbeiter jemals Mangel an Patriotismus bewiesen, trotzdem sie wissen, für das Interesse und das Eigenthum einer Klasse zu kämpfen, von der sie ausgebeutet werden und die darauf ausgeht, die heutigen ungerechten Zustände verewigen zu wollen? Wenn unser Erb- und Todfeind, von dem ich meine, daß er im Osten sitzt, es wagen sollte, die Existenz Deutschlands anzugreifen, so sind wir sofort bereit, die zur Abwehr nothwendigen Mittel zu bewilligen, und in diesem Punkte weiß ich mich vollständig im Einklang mit meiner Fraction. Aber zu unserer politischen Leitung und namentlich unserer auswärtigen Politik haben wir kein Vertrauen. Namentlich bei der Polenfeindlichkeit unseres leitenden Staatsmannes wird eine Politik, wie wir sie wünschen, gegen Rußland nicht eingeführt werden. Ein selbständiges Polen wäre das beste Bollwerk gegen Rußland, dann würde dieser Störenfried dauernd vom Halse gehalten werden. Wir glauben, daß ein Kampf mit Rußland, wenn er auch weit hinausgeschoben wird, doch kommen wird. Daß aber dazu eine Vermehrung der jetzigen Friedenspräsenz nothwendig, glauben wir nicht. (Ruf: Frankreich!) Mit unserem Milizsystem, wie wir es wünschen, würden wir auch mit beiden Nationen fertig werden. Begeisterung ersetzt 100 Bataillone. In Preußen trägt man ja den Sandsack des Militarismus schon länger, aber in den nichtpreußischen Staaten fängt man an zu denken, es sei genug mit dem preußischen Militarismus. Die Ausgaben beziehen sich nicht nur auf die Armee, sondern auch auf die Offiziere, die an der Spitze stehen und deren Einkommen keinen Vergleich aushält mit dem Einkommen, welches das Volk hat. Mit dem Gelde, das für den Luxus der Militärcasinos ausgegeben wird, könnte eine Menge von Noth und Elend bei dem arbeitenden Volke gemildert werden. Wir haben also der Vorlage gegenüber nur zu erklären, daß wir sie nimmermehr billigen werden. Die Furcht vor Auflösung des Reichstags können wir nicht theilen. Ich möchte wünschen, daß die Regierung auflöse; wir könnten uns gar kein besseres Agitationsmittel wünschen als diese Militärvorlage. Die Militärfrage ist genau so eine Budgetfrage wie jede andere, und muß jedes Jahr geprüft werden. An der Commissionsberathung wollen wir uns betheiligen, um zu hören, was für Aufschlüsse gegeben werden und um diese draußen vor dem Volke zu verwerthen. Wir haben aber für die Vorlage nur ein Non possumus. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Marquardsen (nat.-lib.): Wenn die Militärfrage als Parole bei Neuwahlen auftreten sollte, hätte auch ich nichts dagegen. Die Ausführungen des Seniors des Hauses, der Graf Moltke, für die Vorlage werden hier, wie außerhalb des Hauses schwer ins Gewicht fallen. Hr. Windthorst meint, wir Nationalliberalen wollten hier von auswärtiger Politik nichts wissen. Das ist nicht richtig. Wir sind allerdings in der günstigen Lage vor anderen Ländern, daß der Leiter unserer auswärtigen Politik das Vertrauen der ganzen Nation, mit Ausnahme des Abg. Payer, hat. Dennoch werden wir, wenn es sich um große Opfer handelt, volle Aufklärung fordern. Aufschlüsse über auswärtige Politik können aber nicht in offener Reichstagssitzung gegeben werden. Das läßt mich mit Bedenken zurückgreifen auf die Aeußerung des Vorredners, der nur deshalb in die Commission gehen will, um möglicherweise das herauszugeben, was Geheimniß bleiben soll. Redner erklärt sich für das Septennat: einer nat.-lib. Tradition. Die von Richter angegriffenen Zahlen der Motive will er in der Commission erörtern. Von den Mehrforderungen wolle auch seine Fraction das Nothwendigste bewilligen. Sind aber die Ausgaben nothwendig, so müßten sie bewilligt werden, wenn auch zu ihrer Deckung die Matricularbeiträge erhöht werden müßten. Ich habe das Vertrauen zu der Commission, daß sie ihre Pflicht, aufs strengste zu prüfen, bis zu welchem Maße die Neuauflegung von Lasten unabwendbar ist, in vollstem Maße erfüllen wird. (Beifall bei den Nationalliberalen u. rechts.)

Abg. v. Wöllwarth (Reichsp.): Die Worte Moltkes sollten uns veranlassen, in dieser Frage mit den Regierungen Hand in Hand zu gehen. Die schlechte Finanzlage sei nicht zu bestreiten; sie rühre theils daher, daß die Regierungen dem Verfall der Zuckersteuer nicht rechtzeitig Einhalt gethan, dann aber daher, daß die höheren Neuerträge aus Branntwein und Tabak vom Reichstag abgelehnt seien. Den wirthschaftlichen Nothstand bestreite ich keineswegs. Wenn wir aber 2 Milliarden für Getränke und Tabak ausgeben können, so können wir wohl den sechsten Theil als Prämie für die Versicherung gegen die Kriegsgefahr aufbringen. Wie der Reichstag stets die unbedingt nothwendigen Ausgaben für die Armee bewilligt hat, so wird er hoffentlich auch diese Vorlage annehmen. (Beifall rechts.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff hebt die Erklärung des Abg. Grillenberger hervor, daß er, was in der Commission gesprochen werde, im Interesse des Volkes verwerthen wolle. Wenn der Abgeordnete seine Theilnahme an der Commission nur dazu benutzen will, um dasjenige, was hier im Interesse des deutschen Reiches im Plenum nicht behandelt, sondern in der Commission vertraulich besprochen wird, an die Oeffentlichkeit zu bringen, so würde mir persönlich dadurch eine recht unangenehme Schranke in Bezug auf die Darlegung der Verhältnisse auferlegt werden. (Zustimmung.) Man hat gesagt, daß die Begründung dieser Vorlage mit dem Hinweis auf die auswärtigen Mächte ebenso laute, wie bei den früheren ähnlichen Vorlagen. Es liegt aber, wie Jeder bemerken wird, eine besondere Nuance vor. Der Passus über unsere auswärtigen Beziehungen in der Thronrede sieht doch etwas anders aus, als ähnliche Stellen in früheren Thronreden. Hr. Windthorst hat es bestritten, daß die auswärtige Lage notorisch sei. Hr. Rickert hat bei der Etatsberathung bereits von der Unsicherheit der Weltlage gesprochen. Man sagt: Jede Bewilligung führt immer zu neuen Steigerungen. Ich will nicht sagen, daß eine Steigerung nicht mehr erfolgen wird. Aber es ist doch auch eine Rückbildung nicht ausgeschlossen. Die Bewilligungen 1874 und 1880 sind nicht, wie gesagt worden, vergeblich gewesen, sie haben dem Auslande bewiesen, daß Deutschland sich nicht in seiner Heeresstärke überflügeln lassen wolle. Die jetzige Vorlage wird ähnlich wirken; ihre Annahme wird uns vor einem Kriege bewahren und damit auch Europa den Frieden erhalten. Hr. Windthorst hat auf die militärische Besetzung der französischen Colonien hingewiesen. Wir sind bald nach der Kriegseröffnung 1870 auf den Schlachtfeldern dem Turko begegnet. Mit den in Algier stehenden Truppen müssen wir also rechnen. Die französische Marineinfanterie ist bei unseren Zahlen nicht eingerechnet. Dadurch ändern sich die Zahlen des Abg. Richter bedeutend. Gewiß kann den Zahlen allein kein großer Werth beigelegt werden, aber ceteris paribus giebt im Kriege die Zahl den Ausschlag. Die Ueberlegenheit der Führung kann den Mangel der Zahl ausgleichen. Aber wer steht uns dafür, daß wir immer die Ueberlegenheit der Führung haben? Abg. Windthorst hat auf die mangelhafte innere Organisation der französischen Armee hingewiesen. An der Verbesserung der französischen Armee wird aber seit Jahren gearbeitet. Wir dürfen den Feind auch nicht unterschätzen. Die Septennats-Vorlage im Jahre 1880 sei in wenigen Wochen erledigt; Redner wolle aber den Reichstag nicht drängen, er wolle ihn vor Allem von der Nothwendigkeit der Forderungen überzeugen. An den Kostenpunkt wegen der Kasernirung der neuen Cadres werden, glaube ich, übertriebene Befürchtungen geknüpft. Einmal kann mit kaum nennenswerthen Umbauten in belegten Kasernen Raum zur Unterbringung von 10 000 neuen Mannschaften leicht hergerichtet werden, und dann liegt es in der Absicht der Militärverwaltung, zur Zeit in Folge von Truppendislocationen leer gewordene Kasernen mit den neuen Truppen zu belegen. — Gegen die Bemerkung des Abg. Windthorst, daß der Minister „vorschlage" und sich dann abhandeln lasse, bemerkt derselbe: Ich stelle den Etat nach Maßgabe der bestehenden Bedürfnisse nach gewissenhafter Prüfung auf, und wenn mir dann vom Reichstage Abstriche gemacht werden — was soll ich dann machen? Es könnte ja auch eine Grenze geben, wo ich sagen müßte: nach diesen Abstrichen kann ich die Verwaltung nicht weiter führen. Nun ist aber bis jetzt ein solcher Punkt noch niemals eingetreten, wo wir uns nicht einigen konnten — und ich hoffe, daß er nie eintreten wird. (Lebh. Beifall.)

Abg. Langwerth v. Simmern (Welfe) erklärt im Namen seiner Freunde, daß sie zur Vertheidigung des Vaterlandes gern das Nöthige bewilligen würden; die Vermehrung der Präsenzstärke sei nur bei einer drohenden Gefahr zu bewilligen. Es sei abzuwarten, ob eine solche in der Commission nachgewiesen werde.

Abg. Grillenberger erklärt: Der Kriegsminister hat gestern nichts gesagt, woraus man auf einen vertraulichen Charakter seiner Mittheilungen hätte schließen können. Wenn uns in der Commission vertrauliche Mittheilungen gemacht werden sollten, so werden wir dieselben ebenso respectiren, wie die Herren von den anderen Parteien. Was ich gesagt hatte, sollte nur den Sinn haben, daß wir den Geist, der die Commissionsverhandlungen beherrscht, dem Volke klar machen werden.

Abg. Windthorst (zur Geschäftsordnung): Die Erklärung des Abg. Grillenberger fasse ich dahin auf, daß er für sich und seine Freunde die Verpflichtung übernommen hat, sich in Beziehung auf Publication aus der Commission dem zu fügen, was Alle beschlossen. Die Commissionen, auch solche, die nicht vertraulich sind, sind nicht dazu da, um Material zu liefern für vorzeitige Publicationen.

Abg. Richter: Diese Erklärung enthält die Mahnung, die Publicationen aus den Commissionen einzuschränken. Hier ist gar nicht der Ort, ein neues Recht in dieser Beziehung zu schaffen. Beschlüsse wegen des Ausschlusses einzelner Theile von der Oeffentlichkeit haben nur dann Giltigkeit, wenn der Ausschluß der Oeffentlichkeit von der Commission selbst beschlossen ist.

Die Vorlage wird an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag.

## Productenmärkte.

**Stettin**, 4. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, 153—159, pr. Dezbr.-Januar 160,00, pr. April-Mai 166,50. — Roggen unverändert, loco 123—126, pr. Dezbr.-Januar 126,00, pr. April-Mai 130,50. — Rüböl unveränd., pr. Dezember 44,50, pr. April-Mai 44,50 — Spiritus fest, loco 36,50, pr. Dezbr.-Jan. 36,50, pr. April-Mai 37,80, pr. Juni-Juli 39,10. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,40.

**Berlin**, 4. Dezember. Weizen loco 150—168 M., pr. Dez.-Jan. — M., pr. April-Mai 163½—163¼ M., pr. Mai-Juni 164¾ M., pr. Juni-Juli 166 M. — Roggen loco 1?8—133 M., guter inländ. — M. ab Bahn, pr. Dezbr. 132—131¾ M., pr. Dezbr.-Januar 131¾—131½ M., pr. April-Mai 133¼—133 M., pr. Mai-Juni 133½—133¼ M., pr. Juni-Juli 134—133¾ M. — Hafer loco 107—142 M., ost- und westpreußischer 115—123 M., pommerscher u. uckermärkischer 113—124 —, schlesischer und böhmischer 118—124 M., feiner schles., böhm. und preußischer 127—134 M. ab Bahn, pr. Dez. 109¼ M., pr. April-Mai 111¾—112 M., pr. Mai-Juni 113¼—113½ M., pr. Juni-Juli 115 M. — Gerste loco 115—135 M. — Mais loco 110—119 M., pr. Dezbr. 113¾ M., pr. Dezbr.-Januar 113¾ M., pr. April-Mai 111¾ M. — Kartoffelmehl loco 16,50 M., pr. Dezbr. 16,50 M., pr. Dez.-Januar 16,50 M., pr. April-Mai 16,75 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., pr. Dezbr. 16,50 M., pr. Dez.-Januar 16,50 M., pr. April-Mai 16,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr. Dezember 8,20 M., pr. Dezbr.-Januar 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 123—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 18—17,25 M., ff. Marken 19,75 M., pr. Dezember 17,95 M., pr. Dezember-Januar 17,95 M., pr. Januar-Februar 18 M., pr. April-Mai 18,15 M., pr. Mai-Juni 18,20 M., pr. Juni-Juli 18,30 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,5 M., mit Faß 45,6 M., pr. Dez. 45,4—45,7 M., pr. Dez.-Jan. — M., pr. April-Mai 45,9—46,4 M., Mai-Juni 45,3—46,5 M. — Petroleum loco — M., pr. Novbr.-Dezbr. 23,2 M., pr. Dezbr.-Jan. 23,2 M., pr. Januar-Februar — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,2 M., pr. Dezbr. 37,2—37,3 M., pr. Dezember-Januar 37,2—37,3 M., pr. Januar-Februar 37,3—37,4 M., pr. April-Mai 38,5, pr. Mai-Juni 38,8 M., pr. Juni-Juli 39,6 M., pr. Juli-August 40,3 bis 40,1—40,2 M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.